MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

376 (15.8.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-347542

Mittwoch, 15. August 1928 Abend-Ausgabe Nr. 376 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Anleihe-Politik im fernen Osten

Amerika wird das neue China finanzieren

Verhandlungen in Washington

* **London**, 15. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Washington verhandelt gegenwärtig der Wiederaufbauminister der Nankingregierung Sun-Fo über eine große amerikanische Anleihe an China. Obwohl die Verhandlungen noch nicht sehr weit gediehen sind, erregt doch die Nachricht beträchtliches Aufsehen. Die politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sich Amerika in China bieten, würden, wenn es tatsächlich die Finanzierung des inneren Aufbaus in die Hand nimmt, ins unabsehbare wachsen.

Sun-Fo scheint bereits ein fertiges Programm für die amerikanische Beteiligung an der finanziellen und wirtschaftlichen Reorganisation Chinas mit nach Washington gebracht zu haben. Er hatte längere Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg, nach deren Beendigung das Staatsdepartement sich auffallend optimistisch über die Zukunft des neuen Chinas äußerte.

In London spricht man davon, daß eine

internationale Aktion der Großbanken

erfolgen werde, um die schwebenden chinesischen Anleihen zu fundieren und eine neue Wiederaufbauanleihe unterzubringen. Man glaubt hier nicht, daß Amerika unter Ausschaltung des Londoner Finanzmarktes imstande sein wird, eine amerikanische große Anleihe an China zu gewähren.

Während diese Geschäfte vorläufig noch im weiten Felde liegen, scheint eine andere Anleihe, die ebenfalls von großer politischer Bedeutung ist, unmittelbar bevorzustehen. Die japanische Regierung erwägt, wie aus Tokio gemeldet wird, die Gewährung einer Anleihe an die Mandschurei zum Zwecke des Eisenbahnbaues und der Industrialisierung. Die Höhe der Anleihe wird auf 120 Mill. Mark angegeben. In Anbetracht der chinesisch-japanischen Eisenbahnbaukonkurrenz, die sich im Laufe der letzten Jahre zu einer ernsten Bedrohung der japanischen Vormachtstellung in der Mandschurei entwickelt hat, käme dieser Finanzaktion große Bedeutung zu. Tschangtsolin, der vor einigen Monaten ermordete Führer der mandschurischen Entwicklung, war es vor allem, der den Ausbau eines eigenen chinesischen Eisenbahnnetzes in Konkurrenz zu den japanischen Linien befürwortete und durchsetzte. Dies war der Hauptgrund dafür, daß Japan Tschangtsolin fallen ließ.

Im Zusammenhang damit verdient ein Bericht Beachtung, den der ehemalige englische Ratgeber der Pekingregierung Simpson, der unter dem Namen Putnan Weale als einer der besten Kenner ostasiatischer Fragen bekannt ist, soeben in Peking veröffentlicht. Simpson ist von seiner Studienreise nach der Mandschurei zurückgekehrt und erklärt, daß die Ermordung Tschangtsolins auf japanischen Einfluß zurückzuführen sei. Er glaubt, daß das Komplott von einer japanischen Geheimgesellschaft ausgegangen sei, die in China geheimnisvolle Zwecke verfolge. Die offizielle chinesisch-japanische Untersuchung über das Attentat auf Tschangtsolin habe die wichtigsten Dinge im Dunkeln gelassen, die weitere Aufklärung verlangen.

Hindenburg gratuliert Hainisch

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch zu seinem heutigen 70. Geburtstage ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Wien ebenfalls beauftragt, dem österreichischen Bundespräsidenten die Glückwünsche zu übermitteln.

Ein neuer Fall Jaenecke?

⊡ **Berlin**, 15. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bericht einiger Blätter der Rechten über eine neue Affäre Jaenecke, wird von preußischer amtlicher Seite auf Grund näherer Erhebungen für irreführend erklärt. Man hat von Herrn Jaenecke einen Bericht eingefordert. Darin heißt es, daß die Veranstaltung nicht von ihm, dem Landrat, selbst ausgegangen sei, sondern von dem Bürgermeister von Zeitz, der einer bürgerlichen Partei angehören soll. Von ihm ist die Anweisung ergangen, eine Büste Eberts aufzustellen. Kurz vor Beginn der Feier wollte dann der Bürgermeister auch noch ein Bild Hindenburgs anbringen. Es ergab sich aber, daß das Bild des Reichspräsidenten dann unter die Büste Eberts zu stehen gekommen wäre und weil der Bürgermeister befürchtete, daß das Bild auf diese Art unwürdig plaziert werden könnte, hat er die Aufstellung unterlassen. Ein Vorgang, der nicht einer gewissen Komik entbehrt. Der Landrat hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun gehabt. Ueber die fernere Behauptung, daß Herr Dr. Jaenecke in seiner Festrede sich schwer herabsetzende Angriffe auf die schwarz-weiß-rote Flagge hat zu schulden kommen lassen, ist bisher von amtlicher Seite noch keine Feststellung erfolgt. Man hat sich darauf beschränkt, nur die Sache mit dem Hindenburgbild aufzuklären.

Interparlamentarische Union

Eben wird das Programm der diesjährigen Konferenz der Interparlamentarischen Union, die vom 23. bis 28. August in Berlin im Reichstagsgebäude stattfindet, bekannt. Die Eröffnung der Konferenz wird am Donnerstag, den 23. August, vormittags 10 Uhr erfolgen. Die Reichsregierung wird bei dieser Gelegenheit die Teilnehmer an der Tagung begrüßen. Nach der Wahl des Präsidenten und des Büros der Konferenz wird der Generalsekretär der Union, Dr. Chr. L. Lange, den Jahresbericht erstatten, an den sich eine Debatte anschließen wird. Es werden sprechen u. a. der frühere holländische Finanzminister Treub, Vorsitzender der Wirtschafts- und Finanzkommission und der frühere dänische Wehrminister Munch, Vorsitzender der Abrüstungskommission. Bei Erörterung der allgemeinen politischen Lage wird den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die großen zwischenstaatlichen Probleme anzuschneiden. Anschließend werden Referate gehalten werden. Unter anderen wird auch Reichskanzler a. D. Wirth über die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems sprechen. Zur Zeit liegen bereits nahezu 200 Anmeldungen vor.

*

Die Interparlamentarische Union wurde im Jahre 1889 in Paris gegründet mit dem Ziel: Die Einbürgerung des Schieds-Gerichts-Instituts im zwischenstaatlichen Verkehr. Die deutsche Gruppe umfaßt etwa 220 Mitglieder. In ihr sind alle Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und der Kommunisten vertreten. Vorsitzender der deutschen Gruppe ist Prof. Dr. Schücking.

Befremdliches Verhalten der Besatzungsbehörden

⊡ **Berlin**, 15. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Angelegenheit des Rüsselsheimer Bahnhofbaues erscheint in noch merkwürdigerem Lichte insofern, als man offenbar die deutschen amtlichen Stellen übergangen hat. Wir haben seinerzeit zu der Meldung, daß der Weiterbau eingestellt sei, mitgeteilt, man halte in Berlin diese Nachricht für unzutreffend, da in hiesigen maßgebenden Instanzen von einer solchen Verfügung nichts bekannt sei. Diese Mitteilung, die sich nachträglich als unvollständig ergeben hat, stammte aus amtlicher Quelle und ging zurück auf den Bescheid der Botschafterkonferenz, die auf eine Anfrage der deutschen Regierung eine positive Entscheidung für die nächste Zeit und damit die Gewährung des Weiterbaues in Aussicht gestellt hatte.

Von der nun gefaßten Entschließung ist in Berlin eine offizielle Mitteilung überhaupt nicht gemacht worden. Man hat hier von der Verfügung erst auf dem umständlichen Instanzenweg erfahren. Nachdem eingehende Verhandlungen zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung vorangegangen waren infolge des bekanntgewordenen Beschlusses, der in offiziellen Kreisen einiges Erstaunen erregt hat, ist der deutsche Botschafter in Paris nunmehr beauftragt worden, mit der Botschafterkonferenz in Verbindung zu treten, um die hier zutagegetretenen Widersprüche aufzuklären.

Große Zollhinterziehungen

Die Altonaer Kriminalpolizei stellte fest, daß eine Hamburger Firma, die große Mengen Lebendvieh aus Dänemark bezog, sich umfangreiche Zollhinterziehungen zuschulden kommen ließ. Eine Überwachung der Quarantäneanstalt in Bahrenfeld ergab, daß die Firma für das von ihr eingeführte Vieh stets zu geringe Gewichtsmengen angegeben hatte. Durch die Unterschleife, die seit dem Jahre 1926 vorgenommen wurden, ist das Reich erheblich geschädigt worden.

Die Zollbehörde hat einige Schiffsladungen aus Dänemark, die für die Firma bestimmt waren, beschlagnahmt. Der Inhaber der Firma sowie einige der Angestellten wurden verhaftet.

Unterdrückung der Mazedonier

Der Ministerrat in Sofia nahm am Dienstag den Bericht des Außenministers Buroff über die Demarche Englands und Frankreichs und die von Buroff erteilte Antwort entgegen und billigte das Verhalten des Außenministers. Besondere Maßnahmen wurden nicht beschlossen. Die Polizei begann bereits mit Hausdurchsuchungen bei Mazedoniern. Einige Personen, die keine regelmäßige Beschäftigung in Sofia nachweisen konnten, wurden verhaftet und werden in die Provinz abgeschoben, wo sie unter strenge Polizeiaufsicht gestellt werden. Darunter befinden sich auch zwei hervorragende Persönlichkeiten, deren Namen jedoch noch geheim gehalten werden.

* **Estlands Vertretung bei der Völkerbundstagung.** Auf der kommenden Völkerbundstagung wird Estland durch den Außenminister Rebane sowie General Laidener und den Gesandten in Warschau, Strandmann vertreten sein.

Die Memoiren des S. D. Sasonoff

Von Richard Bahr

Von den Erinnerungen, die, kurz bevor er zum Sterben kam, S. D. Sasonoff veröffentlicht hat*), wird, auch wer gewohnt ist, gegen Tote und Wehrlose keine starken Worte zu gebrauchen, bekennen müssen: sie sind so ziemlich das verlogenste Buch in dieser ganzen, auch sonst nicht immer durch übermäßige Wahrheitsliebe ausgezeichneten Memoirenliteratur. Das ist nicht so zu verstehen, als ob aus dem Band nicht mancherlei sich lernen ließe. Als ob er in dem einen oder anderen Stück nicht auch als eine ernsthafte Geschichtsquelle zu dienen vermöchte. Der ehemalige russische Außenminister schreibt, am Ende eines verpfuschten und verunglückten Daseins, mit einem Herzen voll Haß. Aber er schreibt nicht eigentlich (oder nicht ausschließlich), um sich selber zu erhöhen und reinzuwaschen. Er bleibt, auch in der Emigration, der glühende Patriot, der die Flecken von dem Bilde jenes alten Rußland wegzuwischen trachtet, dem seine Lebensarbeit galt und von dem er hofft, daß es eines Tages wie der Phönix aus der Asche wieder erstehen würde. Er begeifert und verleumdet die Mittelmächte, die das, wie er behauptet, harmlose, nur Gedanken des Friedens und der Selbstbewahrung nährende Zarenreich mit frevlem Krieg überzogen hatten. Doch er zürnt auch allen jenen Kräften in der Tiefe und, vielleicht mehr noch, in den Höhen der russischen Gesellschaft, die durch Versagen und schuldhaftes Verhalten das Unglück zur vernichtenden Katastrophe anschwellen ließen.

Natürlich ist Sasonoff, schon weil er des eigenen Anteils dabei so ganz vergißt, kein durchaus gerechter Richter. Dennoch steckt in diesen Partien der eigentliche historische Wert des Buchs. Sasonoff wird, wo er von seinen Widersachern in der Regierung, den Goremykin, Suchomlinow, Protopopoff, Stürmer, spricht, die Farben vermutlich hier und da zu stark aufgetragen haben. Da er von Kaiser und Kaiserin erzählt, sucht er, der überzeugte Monarchist und Höfling auch noch vor den gestürzten Thronsesseln, sie offensichtlich zu dämpfen. Auch so entrollt sich dem kritischen Leser ein erschütterndes Gemälde aus den letzten Lebenstagen des kaiserlichen Rußland. Mit unheimlicher Klarheit zeichnen sie sich ab, die Menschen und die Zustände, die diesem Rußland das Grab schaufelten. Der Zar, der immer nur Intentionen, nie einen Willen hat. Die mystisch-düstere Atmosphäre um die schwermütige (Sasonoff sagt: gemütskranke) Kaiserin mit dem Gewirr von Speichelleckern, Strebern, Intriganten, Schwärmern und der gespenstischen Gestalt Rasputins im Hintergrund, des „treuen Freundes und Fürbitters der kaiserlichen Familie". Von diesem Kreis wird, indes der Kaiser in Mohilew weilt, in einer Heldenpose, die man ihm aufgedrängt hat und der sein ganzes Wesen widerstrebt, Rußland in seiner schwersten Zeit regiert. Schon Anfang 1915 erscheint Sasonoff die innere Lage des Reiches bedrohlich, die Verwaltung der Etappe so miserabel, daß gegen den Kriegsminister Suchomlinow öffentlich der Verdacht des Landesverrats laut wird. Der Ministerrat in zwei bis drei Gruppen zerspalten und schon darum zu jeder Aktion unfähig. Die Duma und selbst der Hort des Konservatismus, der aus hohen Staatswürdenträgern zusammengesetzte Reichsrat, in der Opposition. Und die Presse, die man erst knapp zehn Jahre zuvor vom Zensurzwang gelöst hat, auch in ihren rechtsstehenden Organen von einer Zügellosigkeit, die, wie Sasonoff anmerkt, an revolutionäre Gesinnung grenzt. „Bei der Zerstückelung der Macht, die verstreut in den Händen verschiedener Militär- und Zivilverwaltungen lag, konnte niemand der um sich greifenden und alles zerstörenden Anarchie Einhalt tun." So sieht es schon wenige Monate nach Kriegsbeginn aus. Je länger der Krieg währt, umso stärker wird die Abhängigkeit des Zaren von der Kaiserin und ihren mystischen Zirkeln. Er kann ihr kaum noch einen Wunsch abschlagen. „Nie gab es in Rußland einen weniger selbstherrschenden Kaiser als Nikolaus II. Fast in allen Lebenslagen waren seine Absichten gut, sein Wille nicht selbstherrlich." Man wird sich nicht mehr wundern dürfen, daß dieses Regiment so gräßlich zusammenbrach. Eher, daß es trotz allem noch fast zwei Jahre standgehalten hat.

Sasonoff schildert — es ist vielleicht die bedeutsamste, sicher die packendste Stelle des Buchs — wie er am Nachmittag des 30. Juli dem Kaiser den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung abnötigt. Nikolaus ist wieder einmal schwankend geworden. Er hat sich von Suchomlinow und dem Generalstabschef nicht sprechen lassen, hat auch Sasonoff seit zwei Tagen nicht mehr gesehen. Der treue Tatischtschew — derselbe, der nachher die sibirische Verbannung und das Martyrium von Jekaterinburg mit der Zarenfamilie geteilt hat — soll nach Berlin fahren, wo er seit einigen Jahren schon die Stellung eines Generals à la suite bei Wilhelm II. bekleidet. Diese Sendung zu verhindern, erzwingt sich Sasonoff die unheilvolle Audienz. Eine Stunde lang redet er auf den Kaiser ein. Packt ihn sozusagen beim Portepée. Ein Verzicht auf die allgemeine Mobilmachung wäre die Kapitulation. Das hieße Rußland „einem elenden, von der Willkür der Zentralmächte abhängigen Dasein preisgeben und den guten Namen des russischen Volkes mit Schande bedecken." Niemals würde Rußland das dem Zaren verzeihen. Ein Scheinargument nach dem anderen, eines immer unwahrhaftiger als das vorhergehende. Schließlich ist der Vorrat erschöpft und lauernd, geduckt wartet Sasonoff auf die Wirkung seiner Rede: „Neben mir saß General Tatischtschew in demselben Zustand unerträglicher

*) Sechs schwere Jahre. Verlag für Kulturpolitik, Berlin.

MARCHIVUM

seelischer Spannung. Endlich sagte der Kaiser zu mir, indem er mit Mühe die Worte hervorbrachte: „Sie haben recht. Uns bleibt nichts anderes zu tun übrig, als den Angriff abzuwarten. Uebermitteln Sie dem Generalstabschef meinen Befehl zur Mobilmachung.“ Auch an diesem sommerlich schwülen Nachmittag, der nicht nur über Rußland, auch über sein und der Seinen Schicksal entschied, war Nikolaus II. Wille nicht eben selbstherrlich gewesen.

Sasonoff ist ein guter Erzähler und, wo er einmal — zufällig — der Wahrheit die Ehre gibt, auch kein übler Beobachter. Er hat Zustände und Menschen, auch in Deutschland, bisweilen recht scharf gesehen. Seine Charakteristik Bülows, nur in ein paar Zeilen, trifft den Wesenskern. Bei Wilhelm II. freilich bleibt er, der Tendenz seiner Arbeit entsprechend, ganz in der herkömmlichen ententistischen Schablone stecken: Wilhelm II., der nach Weltherrschaft gierende Eroberer, der, über den Balkan und Kleinasien hinausgreifend, das „Berliner Kalifat“ aufzurichten trachtet. Immerhin ist, trotz dem Abstand und dem Wandel der Zeiten, eine Erinnerung für deutsche Menschen peinlich. Eine Afterdinner-Szene an Bord des „Standart“, der russischen Kaiserjacht, bei Gelegenheit der Zusammenkunft von Baltisch-Port. Wilhelm II. hat Sasonoff in ein Gespräch unter vier Augen verwickelt und beginnt vor ihm, dem Wildfremden, den er zum zweiten oder dritten Mal in seinem Leben sieht, Familienintimitäten auszupacken. „Soweit ich mich zurückerinnern kann“, sagte mir der Kaiser, „war ich nach meinem Fühlen und Denken immer ein guter Deutscher. Meine Mutter dagegen hat auch nach dreißigjährigem Aufenthalt in Deutschland nicht aufgehört, sich als Engländerin zu fühlen. In ihren Augen mußten die deutschen Interessen stets und in allem den Interessen ihres Vaterlandes untergeordnet werden, demgegenüber ihrer Meinung nach Deutschland eine dienende Rolle zu spielen berufen war. Eine solche geringschätzige Haltung gegenüber Deutschland, das nach seiner Macht und dem Stande seiner Kultur bereits eine der ersten Stellen unter den Großmächten Europas einnahm, empörte mich in der Tiefe meiner Seele. Die wechselseitige Entfremdung zwischen uns wuchs mit jedem Jahr, und zu einer Versöhnung kam es erst kurz vor ihrem Tode.“

*

Ist das nicht einfach gräßlich! Wer, der in einem einigermaßen behüteten Bürgerhaus aufwuchs, wäre zu derlei Konfessionen fähig! Schlimmer noch, wenigstens für die deutsche Allgemeinheit, daß an die Selbstentblößung sich dann noch eine politische Englesung schließt. Wilhelm II. versucht Sasonoff und durch ihn die russische Politik scharfzumachen gegen Japan. Er allein — die Mächte hätten's ihm freilich nicht gedankt — hätte die „gelbe Gefahr“ vorausgesehen. Die sei nun, nach dem russisch-japanischen Krieg, noch drohender geworden, vor allem für Rußland. Nur eines bliebe jetzt Rußland, „die Schaffung einer militärischen Macht Chinas in die Hand zu nehmen, um daraus einen Wall gegen den japanischen Druck zu machen“. Sasonoff sieht in diesem, vielleicht ganz ehrlich gemeinten, wennschon durchaus irrationalen und unpolitischen Rat nur den Wunsch des deutschen Kaisers, Rußland aus Europa wieder in den fernen Osten zurückzuführen. Ein Ablenkungsmanöver, um die christlichen Balkanstaaten umso sicherer dem „kriegslüsternen Germanentum“ auszuliefern. Mit Japan hat man ohnehin sich schon geeinigt. Oder ist dabei, von den Ententegenossen gefördert, es auf neuer Basis zu tun. Wilhelms II. Herzensergüsse dienen dem russischen Außenminister dazu, die junge Freundschaft zu unterbauen. Kaum ist er wieder in Petersburg, so hinterbringt er brühwarm das seltsame Bordgespräch dem japanischen Botschafter Viscount Motono. Der telegraphiert es pflichtgemäß sofort nach Tokio und wird binnen kurzem Minister des Aeußern. „Ich würde mich nicht wundern“, bemerkt Sasonoff lakonisch, „wenn die unfreundlichen Worte Wilhelms II. gegenüber Japan im Jahr 1914 einigen Einfluß auf den Entschluß der japanischen Regierung ausgeübt hätten.“

Friedrich Stieve hat den Vorgang ins Moralische gezogen und gegen Sasonoff den Vorwurf erhoben, „vertrauliche Gespräche verraten zu haben“. Mir scheint: man wird so weit nicht gehen dürfen. Liegen Moral und Staatsraison nicht immer im Kampf? Und sind, im Zweifelsfall, die Pflichten gegen diese nicht die höheren? Gegen die Staatsräson aber hat sich hier nur einer vergangen (nicht zum ersten und, leider, nicht zum letzten Mal): der ehemalige deutsche Kaiser.

Zur Taufe der „Europa“ und „Bremen“

⊡ Berlin, 15. August. (Von unserem Berliner Büro.) Botschafter Dr. Shurman hat sich heute vormittag, wie die „B. Z.“ zu melden weiß, in Begleitung eines Marineattachees nach Hamburg zur Taufe der „Europa“ begeben. Der Norddeutsche Lloyd hat seine Gäste mit einem Extrazug von Berlin nach Hamburg befördert und wird sie heute nachmittag nach vollzogener Taufe im gleichen Zug nach Bremen bringen, wo morgen die Taufe der „Bremen“ stattfindet. Die Rückreise nach Berlin wird gleichfalls in diesem Gesellschaftssonderzug erfolgen.

Die neue „Krassin“-Expedition

Professor Samoilowitsch, der von Stavanger in Oslo eingetroffen ist, sagte Pressevertretern gegenüber, man hoffe, daß der Eisbrecher „Krassin“ am Samstag ausgebessert sein und sofort Kurs nach dem Norden Spitzbergens nehmen werde. Es soll eine Basis für die italienischen und russischen Flugzeuge in der Hinlopen-Straße am Kap Leigh Smith oder an einem anderen vorteilhaften Platz angelegt werden. Wenn die Erkundungsflüge erfolglos verlaufen, wird der „Krassin“ die Suche zwischen Spitzbergen und Franz Joseph-Land fortsetzen. Seine Nachforschungen können jedoch nur bis Ende September betrieben werden.

Nobile hat die Erlaubnis erhalten, an der neuen „Krassin“-Expedition teilzunehmen.

Ozeanflug Amerika-Schweden?

Rockforth (Illinois), 15. August. (United Preß.) Einen zweiten Versuch zu einem Atlantikflug nach Stockholm will, falls das Wetter es erlaubt, heute der Pilot Bert Hassell unternehmen. Wie erinnerlich, war Hassell vor einigen Wochen mit dem gleichen Ziel von hier aus aufgestiegen, mußte aber kurze Zeit nach dem Start eine Notlandung vornehmen. Er hat sein Flugzeug jetzt wieder vollkommen instand gesetzt und wird auf seinem Fluge wiederum von Parker Craener begleitet sein. Der Pilot beabsichtigt in Cochrane (Ontario), in Mont Evans (Grönland) und in Reykjawik (Island) Zwischenlandungen zu machen, um dort Brennstoff einzunehmen.

Löwensteins Todesursache

Einer Pariser Meldung, daß Löwenstein vergiftet worden sei, ist sofort eine Abschwächung gefolgt. An zuständiger Stelle wird freilich allgemein zugegeben, daß in den Eingeweiden Löwensteins Giftstoffe festgestellt worden seien, ohne daß aber bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, in welcher Menge und welcher Art. Man erklärt auch, daß der Giftnachweis nicht ohne weiteres den Schluß zulasse, daß Löwenstein vergiftet worden sei oder sich selbst vergiftet habe. Das festgestellte Gift könne vom fortgesetzten Genuß von Arzneien herrühren, in welchem Falle der Körper mit Giften durchsetzt worden sei.

Zur Ermordung Obregons

Mexiko City, 15. Aug. (United Preß.) In einer Erklärung, die der Mörder des Generals Obregon, der Zeichner de Leon Toral vom Gefängnis aus veröffentlicht, berichtet er, daß die Behauptung des Bischofs de la Mora, wonach die Geistlichkeit keinen Anteil an der Ermordung habe, zu Recht besteht. Er erklärt, daß die Worte des Bischofs vollkommen richtig seien und daß er sicher wäre, daß Calles und die Parteigänger Obregons einsehen würden, was sie dem Volk geschadet oder genützt hätten. Weiter erklärt er, daß er sich niemals als „das Werkzeug Gottes“ angesehen hätte. Zum Schluß seiner Erklärung führt er aus: Ich kann glücklich sterben, wenn ich weiß, daß mein Blut für die gute Sache vergossen werden wird.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer

— Berlin, 15. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist der Vorstand der Reichstagsfraktion der SPD. aufgefordert worden, eine Sitzung der Fraktion zur Stellungnahme in der Panzerkreuzerfrage einzuberufen.

Zum Großfeuer in Wilhelmsburg

Zu dem Großfeuer in Wilhelmsburg wird dem „Hamb. Nachr.“ zufolge von Branddirektor Westphal noch mitgeteilt, daß der angerichtete Schaden sich auf etwa 1½ Millionen Mark belaufe. Es ist allein für 700 000 Mark frische Wolle vernichtet worden. Nach dem Blatt ist Branddirektor Westphal der Meinung, daß es sich um vorsätzliche Brandstiftung handele. Dafür spreche nicht nur das schnelle Auskommen des Brandes, das bei fahrlässiger Brandstiftung unmöglich gewesen wäre, sondern auch die Tatsache, daß vor etwa drei Tagen sowie auch schon vor etwa 14 Tagen kleinere Brände dort entstanden seien.

Kein Staudammbruch in Indien

Uebereinstimmenden Meldungen mehrerer englischer Nachrichtenagenturen und der indischen Zeitung „Pioneer“ zufolge ist der Gletscher-Eisdamm am Shyok-Flusse in Kaschmir noch nicht gebrochen. Sämtliche darüber bisher gegebenen Meldungen waren verfrüht und irrtümlich. Anscheinend sind die Warnungsfeuer versehentlich zu früh angezeigt worden, was zu falschen Gerüchten Anlaß gab. Diese verbreiteten sich schnell in Indien und wurden fälschlich als Tatsache wiedergegeben. Die Regierung des Pundschab-Staates hat eine dementsprechende offizielle Mitteilung herausgegeben.

Letzte Meldungen

Der Wechselfälscher Roth flüchtig

— Frankfurt, 14. Aug. Der Wechselfälscher Karl Roth, dem man bekanntlich vor etwa Monatsfrist Wechselfälschungen in Höhe von über 100 000 Mark nachwies und der sich dann ehrenwörtlich verpflichtete, die Stadt nicht zu verlassen, ist nach der Schweiz geflohen. Verhandlungen über die Auslieferung des inzwischen Verhafteten sind im Gang. Roth hat sich u. a. auch der Unterschlagung von Mündelgeldern schuldig gemacht. Zahlreiche Freunde, denen er Gewinnbeteiligung versprochen hatte, lockte er erhebliche Summen ab. In einem Falle soll Roth anfangs Scheingewinne ausgezahlt haben. Wie aus Bockenheim verlautet, soll Roth von seinen einstigen Stammtisch-Bekannten nicht einen einzigen ungeschoren gelassen haben.

12 Tote bei einer Explosion in Amerika

— Hammond (Indiana), 14. Aug. In einer Fabrik für medizinische Präparate ereignete sich eine Explosion, bei der wenigstens 12 Personen ihr Leben einbüßten. Durch die Explosion entstand ein Brand, der es zunächst unmöglich machte, die Leichen zu bergen.

Untergang eines chinesischen Dampfers

* Schanghai, 15. Aug. Die britischen Marinebehörden bestätigen den Untergang des chinesischen Dampfers „Hsinhsutung“, der — wie gemeldet — in den gefährlichen Strömen schnellen des oberen Yangtse scheiterte. Der Dampfer wurde vollständig zerstört. 500 Passagiere sind ertrunken.

Explosion einer Pulverfabrik

— Newyork, 15. August. Durch die Explosion einer Pulverfabrik in Hammond, im Staate Indiana, wurden zwölf Arbeiter getötet.

Deutsche Volkspartei

Am Donnerstag, den 16. August, findet die Beisetzung des verstorbenen früheren Großherzogs statt.

Wir würden es begrüßen, wenn unsere Mitglieder und Freunde im Gedenken an den Segen, den unsere badische Heimat dem Heimgegangenen auch heute noch zu danken hat, an diesem Tage die Fahnen auf Halbmast setzen würden.

Der Vorstand.

Originale und Kopien altgriechischer Plastik

Von Dr. Karl Anton Neugebauer,
Kustos und Professor bei den Staatlichen Museen, Berlin

Weit spärlicher, als der Laie es sich oft denkt, sind die überlieferten Meisterwerke aus der Blütezeit griechischer Bildhauerkunst auf uns gekommen. Die Namen der führenden Künstler sind durch antike Schriftsteller bewahrt geblieben, ihre hoch gepriesenen Schöpfungen aber fast alle zerstört worden. Was an Skulpturen aus der Lebenszeit jener Meister sich erhalten hat, sind überwiegend dekorative Werke, Giebelgruppen, Friese oder Metopen von Tempeln, Statuen und Reliefs vom Schmucke der Gräber oder Weihreliefs aus Heiligtümern. Gewiß sind das zum Teil Werke von erhabenster Schönheit, die unter dem unmittelbaren Einfluß berühmter Meister entstanden sind. Doch nimmt die antike Literatur nur wenig von ihnen Notiz. Wie sahen denn also die Schöpfungen aus, die man nicht müde wurde, in Prosa und in Gedichten zu rühmen? Diese Erkenntnis schöpfen wir aus abgeleiteten Quellen.

In stattlicher Anzahl haben sich antike Kopien der verlorenen Meisterwerke erhalten, die aus Bewunderung der großen Vorzeit hergestellt worden sind. Die Kopistentätigkeit begann in der hellenistischen Periode, erreichte ihre Hauptblüte aber im römischen Weltreiche; abgestorben ist sie erst in den Zeiten des erstarkenden Christentums. Diese Kopien auf Werke der älteren Bildhauer zurückzuführen, ist nicht selten möglich. Von den Hilfsmitteln, die sich hierfür bieten, sind die sichersten ausführlichere Beschreibungen der Meisterwerke durch antike Autoren, dann aber auch bloße Erwähnungen, Vergleiche von solchen mit bescheidenen Wiedergaben von Standbildern auf kaiserzeitlichen Münzen, seltener Inschriften an den Kopien selber. Oft entsteigen dem Boden Wiederholungen desselben Kunstwerkes, Zeugnisse für die besondere Beliebtheit ihres Urbildes. Gerade sie aber zeigen nun auch, wie getrübt unsere Quellen oft sind.

Einmal erweist sich jeder Kopist als gebunden auf der Stilstufe seiner eigenen Lebenszeit. Ferner steht das Können der Kopisten sehr verschieden hoch; ja, ihr Wollen geht gar nicht stets dahin, ein in allen Einzelheiten getreues Abbild zu schaffen. Dazu kommt, daß die während früherer Jahrhunderte meist in Italien gefundenen Antiken manches Schicksal über sich ergehen lassen mußten, das ihr Aussehen verändert hat. Schwer beschädigt kommen die Marmorwerke aus der Erde. Die vornehmen Sammler des 17. und 18. Jahrhunderts wollten aber keine verstümmelten Skulpturen um sich sehen und ließen sie daher ergänzen. Arme und Beine oder Köpfe wurden hinzugefügt, die Köpfe nicht selten durch Einzelformen anderen antiken Ursprunges, wie Nase, Mund und Kinn, oft ganz verkehrt ergänzt. Die den Gesamteindruck fast noch stärker bestimmende Vervollständigung der Arme verfehlte fast stets die Wahrheit. Aus dem Wunsche nach einer Deutung ergänzte man Hände mit Attributen, die den ursprünglichen Sinn der Statue verdunkeln. Ferner wurde die vom Liegen in der Erde meist fleckig gewordene oder narbig zerfressene Oberfläche überarbeitet, so daß sie jetzt zwar weiß und glatt erscheint, von den feineren Formen des ursprünglichen Zustandes aber nur noch wenig zeigt. Einen besonders unangenehmen seifigen Glanz hat so mancher Marmor durch das Putzen mit Säuren erhalten.

Nun sind alle diese modernen Schlimmbesserungen zwar nicht allzu schwer erkennbar. Eine Ergänzung verrät sich dadurch, daß sie mit glatter Fläche an dem antiken Teile sitzt, denn diese ist, weil der spröde Marmor unregelmäßig bricht, erst zum Zwecke der Anfügung durch Zurechtarbeitung der Bruchstelle hergestellt worden. Oft hat auch der Marmor beiderseits einer solchen Fuge ein verschiedenes Korn, stammt also aus verschiedenen Steinbrüchen. Dennoch kann die Entstellung des alten Kunstwerkes durch den Ergänzer oft nie wieder gut gemacht werden.

Hier erheben sich zwei Fragen: Kann unter den Wiederholungen sich dank einem glücklichen Zufalle nicht auch das Original selber verbergen? Woran erkennt man denn eine Kopie im Gegensatz zu einem Original? Die erste Frage ist zu bejahen. In einigen Fällen glauben wir ein Original und Kopien von ihm zu besitzen. Eine Kopie als solche zu erkennen, ist aber nicht immer ganz leicht. Schnell läßt sich die Entscheidung treffen, wenn eine antike Skulptur aus Carraramarmor besteht, denn dieser wurde erst von den Römern verwandt. Die aus ihm gearbeiteten Werke können also gar nicht schon im 5. oder 4. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein. Ferner ist es häufig möglich, Marmorstatuen als Kopien von Bronzeoriginalen festzustellen. Mit untrüglicher Sicherheit haben griechische Künstler die Anlage und Durchführung ihrer Werke den verschiedenen Bedingungen der Werkstoffe entsprechend gestaltet. Wo, wie so oft, neben den Unterschenkeln nackter Männerstatuen ein Baumstamm angebracht ist, um die Standfestigkeit des Steinbildwerkes zu erhöhen, handelt es sich stets um die Kopie eines Vorbildes aus Bronze, weil dieses Metall keiner ja stets die Wirkung beeinträchtigenden Stütze bedurfte. Sodann hat die Marmortechnik sich während des Altertums gewandelt. Auf die klassische Arbeitsweise — fast ausschließlich mit dem Spitzmeißel — ist erst später die mit dem bequemeren, aber trockenere Wirkungen erzielenden Schlageisen gefolgt. Sind aber durch sorgfältige Glättung der Oberfläche alle technischen Spuren getilgt und lassen sich auch weitere stoffliche Merkmale nicht feststellen, so spricht das Qualitätsgefühl sein Entscheidungswort. Dieses Gefühl gründet sich auf Erfahrung, auf Kennerschaft und wird in langer Uebung erworben. Dennoch bleiben Abweichungen in den Urteilen der Fachgenossen möglich.

Wer daher aus den Kopien die Vorstellung der Originale wiedergewinnen will, muß sich mit dem schweren Rüstzeug peinlicher Kritik wappnen, dem Philologen vergleichbar, der aus Handschriften mit verschiedener Lesart oder aus Bruchstücken von Schriftwerken eine antike Dichtung wieder herzustellen trachtet. Aber auch dann bleibt das Bild, das der Archäologe gewinnt, nur annäherungsweise richtig. Selbst die mühevollste Gelehrtenarbeit bringt uns die verlorene Schönheit nicht ganz zurück. Es liegt ja im Wesen einer Kopie, daß sie niemals die köstliche Frische eines Originales erreichen kann. Stets bleibt der Nachbildner in der Freiheit seines Schaffens gehemmt. In dem Bewußtsein hiervon zieht heutzutage öfter ein Sammler mit seinem Geschmack ein Original geringerer Bedeutung der Kopie eines berühmten Meisterwerkes vor. Indessen dürfen keineswegs die Kopien in Bausch und Bogen künstlerisch mißachtet werden. Es hat auch unter den römischen Kopisten Bildhauer ersten Ranges gegeben, und zu den berühmtesten Antiken, die im Bewußtsein der Gebildeten leben, gehören nicht wenig Kopien. Die Plastik der griechischen Blütezeit allein aus den erhaltenen Originalen verstehen zu wollen, würde zu einem unvollständigen Ergebnis führen, so wie die Darstellung des Entwicklungsganges allein mit Hilfe der Kopien ein mehr oder weniger getrübtes Bild ergäbe.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kapitän Philipp Boßmann †

Einer der tüchtigsten Kapitäne des Rheinstromes ist in Philipp Boßmann unerwartet in der Blüte der Jahre verschieden. Der Verstorbene, am 3. März 1876 in Rotterdam geboren, entstammte einer altangesehenen Kapitänsfamilie. Sein Vater war schon bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft Schiffsführer. Der Sohn hat sich bei der gleichen Gesellschaft von der Pike auf durch ernstes Streben vom Schiffsjungen und Matrosen ebenfalls zum Kapitän emporgearbeitet. Als er vor einigen Monaten sein 25jähriges Jubiläum als Schiffsführer beging, zeigten ihm die vielen Beweise der Verehrung und Anerkennung, wie sehr man seine hervorragenden beruflichen Eigenschaften zu schätzen wußte. Boßmann, der zuletzt bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft tätig war, die jetzt zu dem Rhein- und See-Konzern gehört, befuhr den Rheinstrom von Rotterdam bis Straßburg.

Der Tod ereilte den etwas herzkranken Mann am Montag morgen auf der Bergfahrt bei St. Goar auf seinem Dampfer „Johannes Keßler", der den Namen des Kommerzienrats Keßler, des früheren Direktors der Mannheimer Dampfschleppschiffahrt, trägt. Er hatte sich, weil ihn ein Unwohlsein befallen hatte, auf dem Steuerstuhl niedergelassen. Ein Herzschlag führte schnell den Tod herbei. Boßmann starb in den Armen des einzigen Kindes, einer ledigen Tochter, die sich zufällig auf dem Dampfer aufhielt. Um ihn trauert außerdem die treue Lebensgefährtin und ein großer Freundes- und Bekanntenkreis, der die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des beliebten Mannes mit herzlicher Anteilnahme vernehmen wird.

*

* **In die Flaschenscherben gestürzt.** Mit einer gefüllten Flasche Spiritus stürzte ein siebenjähriger Junge in der Tullastraße auf dem Gehweg. Der Junge erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht, an den Händen und an beiden Knien. Blutüberströmt wurde der bedauernswerte Kleine von Passanten nach der elterlichen Wohnung gebracht. Flaschen und zerbrechliche Gegenstände sollten nie von Kindern getragen werden.

---

* **Aenderungen bei der Einkommensteuer.** Am 1. Oktober dieses Jahres treten in der Einkommen-Steuer-Berechnung gemäß den Bestimmungen des zweiten Gesetzes zur Aenderung des Einkommen-Steuergesetzes vom 23. Juli 1928 verschiedene Aenderungen ein. Statt 15 Prozent werden künftig 25 Prozent vom zehnprozentigen Steuerbetrag abgezogen, höchstens drei Mark monatlich und 0,75 Mark wöchentlich. Ferner wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Brutto-Arbeitslohn abgerundet, und zwar Monats-Zahlungen auf volle fünf Mark nach unten, Wochen-Zahlungen auf den nächsten vollen Reichsmark-Betrag nach unten.

* **Von Brombeeren und Himbeeren.** Die Brombeere, die meist viel zu wenig gewürdigt wird, harrt jetzt im Wald, an Hecken und in Gärten des Pflückens. Sie hat ihren Namen von brano-Dornstrauch. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Beide haben den gemeinschaftlichen Familiennamen Bubus. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit seine Erscheinungsform; die Dornen und Blätter, die Borsten und Haare zeigen mannigfache Abweichungen. Von Botanikern sind vierzig bis fünfzig Brombeerarten aufgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die Himbeere heißt im Althochdeutschen Hiberi. Sie hat ihren Namen von der Hinde, wie die Jäger früher der weibliche Edel- oder Rotwild, das die Himbeere mit Vorliebe äßt, nannten. Die aromatische Brombeere, die wir dem Orient verdanken, ist zu verschiedenen Zwecken zu verwenden; am empfehlenswertesten ist die Herstellung von Brombeersaft ohne Zucker. Man setzt die Brombeeren mit etwas Wasser zum Feuer, kocht sie auf und siebt sie durch. Der gewonnene Saft wird dann abermals aufgekocht und in Flaschen gefüllt. Wenn die Flaschen gut verkorkt werden, hält sich der Saft jahrelang und gibt mit Wasser und etwas Zucker vermischt, einen herrlichen Trank für Jung und Alt.

Ein Ereignis?

Menschen, Menschen! Der Tattersall ist schwarz von Menschen. Was ist los? Ein Postauto steht quer über die Fahrstraße. Ist es mit einer Straßenbahn zusammengerannt? Nein, die Straßenbahnen fahren alle. Das Auto ist heil und fährt, nachdem es sich endlich einen Weg durch die Menschenmauer gebahnt hat, ruhig weiter. Schnell ist die entstandene Lücke wieder geschlossen. Die Leute disputieren eifrig weiter und deuten in scheuer Neugierde nach dem Balkon eines Hauses, von dem rotblühende Oleanderbäume steif und bewegungslos auf das summende Treiben, auf das Hin und Her der zahlreichen Menschen herniederblicken. Ab und zu erscheint auf dem Balkon ein bebrillter Mann, der suchend über das schwarze Gewoge hinweg in die Gegend schaut.

Was war geschehen? War jemand von dem Balkon herabgestürzt? Man müßte Blut sehen. Hatte ein Streit stattgefunden. Man könnte es annehmen. Der Fragen und Frager werden immer mehr. Die Menge wächst zusehends. Kein Wunder auch! Es ist halb sieben Uhr abends, eine Zeit regen Verkehrs. Radler steigen von ihren Stahlrössern und bleiben geduldig stehen. Motorradler halten an. Die Fahrgäste der Straßenbahn schauen neugierig auf das ungewohnte Bild: Was gibt es da? Ein Taxameter erscheint. Mit Mühe bahnt er sich einen Weg durch die Menge. Vor dem Hause, auf das sich die Aufmerksamkeit nun noch mehr richtet, stoppt er. Der Chauffeur, ein junger, schlanker, mittelgroßer Mensch, springt von seinem Wagen und verschwindet in der schnell wieder geschlossenen Haustür. Die Menge harrt und disputiert weiter. Gruppen bilden sich und strecken die Köpfe zusammen. Dann schauen sie wieder nach dem Balkon in die Höhe und lassen es sich immer und immer wieder erzählen, daß eine ihrer Sinne nicht mehr mächtige Frau auf dem Balkon erschienen sei und, heftig schreiend, Marmorstücke, die vielleicht von einem zerschlagenen Waschtisch oder einer Nachttischplatte herrühren mochten, auf die Straße herunterwarf, bis zwei Schutzleute erschienen und die Frau, die gegen dreißig Jahre alt sein mochte, in die Wohnung verbrachten.

Plötzlich öffnet sich die Haustür. Es ist der Chauffeur, der schnell in seinen Wagen springt und ein kurzes Stück vorfährt. Viele fragen ihn, manche wollen ihn auch kennen und sprechen ihn freundlich an. Aber er gibt ihnen keine Antwort und geht schnell wieder ins Haus zurück. Nach einiger Zeit geht die Türe wieder. Der bebrillte Herr, der vorhin auf dem Balkon stand, erscheint und verschwindet nach ein paar Schritten in einem Zigarrenladen. Es soll ein Arzt sein. Wieder verstreicht einige Zeit. Dann kommt Bewegung in die Masse. Das Sanitätsauto erscheint. Langsam biegt es um die Ecke und nimmt vor dem Hause Aufstellung. Fast automatisch drängt sich die Menge zusammen und bildet Spalier von der Haustüre bis zum Krankenautomobil, um nun in gespanntester Neugier der Dinge zu harren, die da kommen sollen. Die Neugier soll auf keine allzu harte Probe gestellt werden. Die Haustür fliegt auf; gehalten von den beiden Schutzleuten, erscheint eine blasse Frau mit aufgelöstem Haar in Nachthemd und Pantoffeln, einen leichten Mantel übergeworfen, die ihren Führern heftigen Widerstand leistet. „Herr im Himmel", schreit sie, „Gott im Himmel, das ist das falsche Auto!" Vier Männer bemühen sich um das arme Wesen, das absolut nicht in den Wagen hineinwill und immer wieder beteuert, daß dies das falsche Auto sei. Aber schließlich schließen sich die Türen des Autos doch hinter der bedauernswerten Frau und die erschütternde Szene hat ihr Ende gefunden.

Jetzt erst erscheinen Polizisten auf der Bildfläche und scheinen das Versäumte durch gerade nicht sehr höfliche Aufforderungen nachholen zu wollen. Die Menge zerstreut sich allmählich. War sie nun um ein Erlebnis reicher? Hatte sie einem sensationellen Erlebnis beiwohnen dürfen? Sicher nicht. Und der Schutzmann hatte am Ende doch nicht so unrecht, wenn er sagte: „Und ihr wollt Großstädter sein?" ⊡

*

* **Silberne Hochzeit.** Der in Turnerkreisen wohlbekannte Männerturnwart im Turnverein von 1846, Karl Groß, feiert heute mit seiner Gattin Emilie geb. de Lank das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Groß ist langjähriger Bürovorsteher der Süddeutschen Kabelwerke, Abteilung Neckarau.

Verkehrsunfälle

In Mannheim

* **Armbruch.** Ein Radfahrer aus Nackenheim a. Rh., der sich auf einer Ferienfahrt befindet, fuhr heute vormittag auf der verkehrten Straßenseite im Kaiserring. Ein Lastauto aus Heidelberg war deshalb gezwungen, stark zu bremsen, um ein größeres Unglück zu verhüten. Der Beifahrer des Lastautos verlor die Geistesgegenwart und sprang so ungeschickt ab, daß er sich den linken Arm brach und eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der unvorsichtige Radfahrer kroch totenblaß, ohne Schaden gelitten zu haben, unter seinem Rade hervor.

* **Unfall einer Radlerin.** Eine 82 Jahre alte Radfahrerin die gestern auf der Neckarauerstraße mit ihrem Rad in ein Straßenbahngleis geriet, stürzte zu Boden und brach sich den linken Ellenbogen.

In Baden

× **Pfullendorf,** 13. August. Gestern mittag verunglückte die Familie des Sattlermeisters Karl Scholl am Eichbühl. Anscheinend infolge Versagens der Bremse fuhr der Wagen die lange, steil abfallende Straße hinunter und überschlug sich. Der Sohn, der den Wagen führte, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und sonstige lebensgefährliche Verletzungen. Leicht verletzt wurde der jüngere Sohn und der Vater.

In den Nachbarländern

sw. **Darmstadt,** 14. Aug. In der Nähe des Bahnhofs Wichshausen auf der Frankfurterstraße ereignete sich heute abend ein schweres Unglück. Die in den 40er Jahren stehende Landwirtin Benz aus Wichshausen war im Begriff, mit einem Schubkarren aufs Feld zu fahren, um Futter zu holen. An der fraglichen Stelle wurde sie von einem von Heidelberg kommenden und nach Frankfurt fahrenden Motorradfahrer erfaßt. Der Frau wurde vom Nummernschild des Motorrades der Körper vom Knie bis zum Unterleib aufgerissen, außerdem trug sie schwere Kopfverletzungen davon. Die freiwillige Sanitätswache Darmstadt überführte die Schwerverletzte nach dem Darmstädter Krankenhaus, wo während der Einlieferung der Tod eintrat.

× **Von der Schweizer Grenze,** 9. August. Auf dem Fronwagplatz in Schaffhausen fuhr der 57jährige Metzgermeister Nägeli aus Neuhausen, der erst wenige Tage die Fahrbewilligung besitzt, in das Schaufenster eines Schuhgeschäftes, vor dem eine Frau und zwei Mädchen standen, die alle schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt wurden.

)(**Aus dem Elsaß,** 14. August. Ein schweres Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich unweit der Straßenkreuzung Epfingen—Ebersheim. Zwei Colmarer fuhren auf einem Motorrade beim Ueberholen eines Lastkraftwagens gegen einen Baum. Das mitfahrende Mädchen fiel vom Soziussitz herab und blieb bewußtlos liegen. Es verstarb kurz darauf im Spital.

Tagungen

Verbandstag der Badischen Arbeiterbildungsvereine

Unter außerordentlich großer Beteiligung fand in Rottweil der 26. Verbandstag der Bad. Arbeiterbildungsvereine statt, zu dem auch württembergische und Pfälzer Vereine Abordnungen entsandt hatten. Der eigentlichen Tagung ging ein Begrüßungsabend voraus. Stadtschultheiß Abrell entbot den Gästen den herzlichen Willkommensgruß der Stadtverwaltung. Im Auftrage der württembergischen Regierung sprach Landrat Regelmann. Er hob hervor, daß die Wahl des Tagungsortes auf die herzlichen Beziehungen der beiden Nachbarländer Württemberg und Baden hindeute. Der verdienstvolle Vorsitzende des Verbandes, Professor Dr. Gutheinz-Freiburg, dankte für die herzliche Aufnahme. Das sich anschließende Festprogramm war außerordentlich vielseitig und unterhaltend. Die eigentliche Verbandssitzung wurde am Sonntag vormittag abgehalten. Sämtliche 49 badischen Vereine, die gegenwärtig insgesamt 11 000 Mitglieder zählen, waren neben den württembergischen und pfälzischen vertreten. Der Tätigkeitsbericht des Verbandsvorsitzenden gab einen guten Einblick in das reiche Arbeitsgebiet der Vereine und des Verbandes. Der nächste Verbandstag findet in Ueberlingen statt. Mit einem Festkonzert fand die Tagung ihren Abschluß.

Theater und Musik

⊙ **Was man alles verpatzen kann!** Ueber die Heidelberger Festspiele sind in den verschiedensten Zeitungen ausführliche Berichte erschienen. Von den verschiedensten Berichterstattern. Unter ihnen befand sich auch der als Schriftsteller nicht unbekannte Kunz von Kauffungen, der in der Lage war, in mehreren Zeitungen über die Festspiele zu berichten. Mit einer ganz besonderen Virtuosität. Er hielt es gar nicht für nötig, sich die Mühe zu machen, die Vorstellungen auch noch anzusehen. Aber so ganz aus der Phantasie wollte er seine Berichte denn doch nicht schreiben. Dazu war Kunz viel zu gewissenhaft. Er hat sich deshalb vorsichtshalber eine Heidelberger Zeitung auf den Schreibtisch gelegt und sich aus deren Bericht seine Meinung über die Aufführungen gebildet. Leider hat ihm dabei ein Heidelberger Druckfehlerteufelchen ein Bein gestellt, über das Herr Kunz von Kauffungen in seiner ganzen Namenslänge gestolpert ist. Der Heidelberger Zeitung, die er sich zur Ersparung des Besuchs der Vorstellung genehmigt hatte, war nämlich ein kleiner Fehler unterlaufen: aus Maria Czamska, der Darstellerin der Hermia, war Maria Oranska geworden. Das kann vorkommen; deshalb dürfen die beiden Damen doch identisch sein. Für Kunz waren sie das allerdings nicht. Er hat nicht gemerkt, daß Fräulein Oranska nur das verdruckte Fräulein Czamska ist, und schrieb deshalb, nicht in einer, sondern in mehreren z. T. sehr großen bayrischen Zeitungen, lustig drauf los: „Entzückend die Rüpelszene! Aber schlimm die höfische Welt. Wenn im Vorjahre Fritta Brod als Hellena traurig wirkte, so fiel sie diesmal nicht besonders auf. Man nahm nämlich für Maria Czamska als Hermia heuer Maria Oranska. (Als ob es auf das „ka" am Ende ankäme!) Man sollte es nicht für möglich halten, wie man Rollen verpatzen kann! Drum rufe ich der Leitung der Heidelberger Festspiele zu: Wollt ihr den „Sommernachtstraum" nochmals aufführen, dann kehrt zurück zu euren alten Kräften. Ihr habt mit dem Erfolg zu sicher gerechnet, es hatte sich bitter gerächt! Hartung kann auch nicht alles alleine schmeißen! — Diese Seitenbemerkung war nötig, wäre Heidelberg mir egal, hätte ich sie nicht gemacht, aber ich bin offen, weil mir der Festspielgedanke für Heidelberg am Herzen liegt." — Jawohl, Herr Kunz, man sollte wirklich nicht für möglich halten, was man alles verpatzen kann! Und zu dieser abgrundtiefen Blamage paßt der hochtrabende Ton der letzten Bemerkungen besonders gut. Nicht allein, weil die Heidelberger Festspiele gegenüber dieser Art von Berichterstattung in Schutz genommen werden müssen, gehört dieses traurige Stück Theaterkritik gekennzeichnet; vielmehr, weil es im Interesse der Kunstberichterstattung der deutschen Zeitungen im allgemeinen liegt, daß sie aus ihren Reihen solche Erscheinungen ausmerzt, die noch dazu mit der Miene des Biedermanns die unaufrichtigste Pfuscherei treiben, hinter der sich wahrscheinlich alle möglichen persönlichen Dinge verbergen. Herr Kunz von Kauffungen hat jedenfalls gezeigt, wie ihm „der Festspielgedanke für Heidelberg am Herzen liegt". Wir wollen auch ihn selbst allen ans Herz legen, die für die Sauberkeit der deutschen Theaterkritik besorgt sind. k.

⊙ **Spielzeit-Vorklänge in Frankfurt a. M.** Die Oper hat ihre Pforten wieder geöffnet und rüstet sich zu neuen Taten, während Leitung und Mitglieder des Schauspielhauses ihren heißen Klassikerdrang der diesjährigen Frühjahrs- und Sommerwochen noch in Meereswellen und Gebirgsstürmen kühlen. In Hellmers Neuem Theater beginnen die Spielzeit-Präliminarien geschickt mit dem Kriminal-Reißer Veillers „Der Prozeß Mary Dugan". Die Effekte dieser Spannungs-Sensationen sind von den Berliner Aufführungen her bekannt. Die Regie Chmelnitzkys schuf die Illusion einer öffentlichen Gerichtssitzung, wobei Parkett und Ränge die Geschworenenbänke repräsentierten. Nürnberger als Staatsanwalt stellte eine scharf umrissene Figur. Sehr temperamentvoll der Jimmy Massareks. Die Mary (Else Tiedemann) bleibt, abgesehen von einigen Affektexplosionen, ziemlich passiv. Der Theatererfolg war begreiflich lebendig. — Die Operette in Frankfurt schuf sich über Sommer ein neues Haus. In dem völlig umgebauten Etablissement am Eschenheimer Tor hat die kraftvoll neuzeitliche Raumgestaltungskunst des Wiener Architekten Schuster einen Rahmen bereitet, dem nur noch die gleiche Neuerstehung des schöpferischen Inhalts zu wünschen wäre. Verschwunden die nüchternen Wände und fürchterlichen Verzierungen und Verschnörkelungen, die Stucks, Putten und überwundenen architektonischen Firlefanzereien. Breite Flächen und klare Linien in stimmunggebenden Farbentönen, die neueingebauten Logen mit dem sich geschmackvoll abhebenden Hintergrund geben dem Saal ein völlig verwandeltes, nunmehr intimes und behagliches Bild. Mit Lehars alter und in ihren gespreizten Sentimentalitäten doch gar zu sehr anödender „Zigeunerliebe" eröffnete die Direktion Glock-Land die neue Spielzeit. Richard Tauber in prächtiger Disposition breitete als Josi seinen stimmlichen Glanz über die zwischen Oper und Operette unsicher torkelnde Partitur. Cordy Milowitsch als Partnerin wahrte die liebesträumende ungarische Maid vor dem Ertrinken im Süßwasser. Anerkennenswert hielt sich neben Tauber der neuengagierte Budapester Tenor Jenö Rador mit seiner frischhellen tragfähigen Stimme. Die musikalische Leitung Kurt Harders hatte Schwung. Wiesner als Regisseur entfaltete so viel Operettenlaune, als das schmalzige Libretto nur hergab. Aeußerlich bot der Abend trotz Augusttemperatur ein fast winterlich glänzendes gesellschaftliches Gepräge. J. M.

⊙ **Um die „Rettung" von Wagners „Ring des Nibelungen".** Es wird heute vielfach — ob zu Recht oder Unrecht, sei hier nicht erörtert — von einer gewissen „Wagnermüdigkeit" unseres Theaterpublikums gesprochen, die sich zumal dem „Ring"-Zyklus gegenüber bekunde. In der „Neuen Zürcher Zeitung" geht Kapellmeister P. G. Scholz den Ursachen dieser angeblichen Erscheinung nach. Er sucht sie auf sozialem, psychologischem und ästhetischem Gebiet. Zur Abhilfe schlägt er ein radikales Mittel vor. Er fordert rücksichtslose Kürzung der ganzen Tetralogie; jeder Abend dürfe nicht länger als 3—3½ Stunden dauern. Besser sei es, ein Publikum zu entlassen, das den Wunsch mitnimmt, bei Gelegenheit — etwa bei Festaufführungen oder besonderen Anlässen — das ungekürzte Werk zu hören, als eines, das beschließt, in absehbarer Zeit nicht wiederzukommen. Mit der verständnisvollen Anpassung an das Aufnahmevermögen und die Psychologie der Hörer müsse sich eine von kothurnhaftem Pathos befreite Inszenierung verbinden. Nur so, meint Scholz, könnten die einzigartigen Kulturwerte des „Rings" für die Allgemeinheit, namentlich aber für die gegenwärtige Jugend, gerettet werden. Vielleicht werde eine spätere Generation wieder in der Lage sein, aus eigener Kraft und eigener Sehnsucht den Weg in diese Bezirke zu finden. (Das wollen wir hoffen!)

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahlen

Die Bürgermeisterwahlen in Horrenberg, Malschenberg und Untergrombach sind auch im 2. Wahlgang ohne Ergebnis geblieben.

In Steinbach (Amt Bühl) wurde der seitherige Bürgermeister Friedrich Withum fast einstimmig wiedergewählt.

*

ʒ **Brühl**, 10. August. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Am Mittwoch, 15. August findet eine Bürgerausschußsitzung statt. — Ein Antrag auf Teilung einiger Grundstücke im erweiterten Baugebiet zwischen Friedrich-, Bahnhof- und Schütte-Lanzstraße wurde unterschriftlich vollzogen. — Der Gemeindeanteil am Fürsorgeaufwand des Bezirksfürsorgeverbands Mannheim-Land ist zur Zahlung anerkannt worden.

ʒ **Schriesheim**, 10. Aug. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Die Wasserzinsliste für das Jahr 1928 ist nach den vorjährigen Sätzen neu aufzustellen. — Das Sanatorium „Stammberg" hat im Auftrage der Reichsversicherungsanstalt Berlin zur Beschaffung einer Motorfeuerspritze einen Beitrag von 800 Mk. zugebilligt. — Für die Gemeinderechnerstellvertretung werden 150 Mark festgesetzt. — Dem Kreisbaumwart L. Sander werden im Ludwigstal etwa 30 Qm. Oedland gegen Zahlung einer alljährlichen Anerkennungsgebühr auf unbestimmte Zeit überlassen. — Ingenieur Borg in Mannheim wird mit der Prüfung des elektrischen Ortsnetzes betraut. — Mit der Bezirkssparkasse Ladenburg wird vorübergehend ein Darlehensvertrag abgeschlossen. — Für die Mittelwaldkasse soll ein Darlehen im Betrage von 8000 Mk. aufgenommen werden. Tilgung dieses Darlehens in vier Jahresraten; erstmals 1928/29.

L. **Wiesloch**, 10. August. Die städtische Sparkasse zeigt nach ihrem Geschäftsbericht für 1927 einen Spareinlagen-Zugang von 391 654 Mk. Insgesamt betragen diese damit 1 472 452 Mk. In gleicher Weise wie die Einlagen ist auch die Zahl der Sparer gewachsen, die sich von 2 442 auf 3 235 vermehrt hat. Im Giroverkehr, der sich wachsender Bedeutung erfreut, wurde bei einem Kundenstand von 609 ein Umsatz von 11 137 220 Mk. erzielt. Der Reingewinn beträgt nach Abzug des Verwaltungsaufwandes und der Abschreibungen 24 479 Mk., die als Rücklage verwendet werden. Für die alten Spareinlagen wird eine Aufwertung von 12,5 Prozent gewährt. An Altsparer über 60 Jahre wurden bereits 37 205 Mk. aufgewertete Gelder ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 2 741 150 Mk. Interessieren dürfte auch die Verwendung der Spareinlagen, von denen 62 Prozent als Hypotheken- und Baudarlehen ausgeliehen sind; von diesen entfallen auf Wiesloch allein 468 000 Mk.

Aus dem Lande

* **Neckarzimmern**, 13. Aug. Pfarrer Lic. Karl Kindermann aus Heidelberg, früher in Baden-Baden, seit 1926 als Pfarrer hier angestellt, tritt am 15. September aus dem Dienst der Badischen Landeskirche aus, um eine Pfarrstelle bei der deutschen evangelischen Gemeinde in Athen in Griechenland zu übernehmen. — Die Gemeinde Obrigheim erhielt ein 44½ Zentner schweres Geläute. Der evangel. Pfarer Fichtl nahm die Glockenweihe vor. Das Geläute kostete 8000 ℳ, die durch die Gemeindemitglieder aufgebracht wurden.

* **Istein**, 13. Aug. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß man mit einem vorzeitigen Herbst rechnen kann. Aus der Tierwelt des Oberrheins sind schon einige Beispiele dafür vorhanden. Seit drei Wochen ziehen Scharen von Möwen den Rhein hinauf. Am 6. August begann der Flug der Rheinwassermotte, die im letzten Jahre erst Ende August ihren Hochzeitsflug ausführte. Die Singvögel haben schon Mitte Juli ihre Gesänge im Rheinvorland eingestellt.

Aus der Pfalz

* **Frankenthal**, 13. Aug. Im Laufe eines Wortwechsels brachte gestern abend der Fabrikarbeiter Alois Thoma aus Speyer seinem Schwager, dem Fabrikarbeiter Friedr. Schug, bei dem er zu Besuch weilte, einen Messerstich in den Unterleib bei. Der Täter ging darauf flüchtig. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Germersheim**, 13. Aug. Der Unglücksfall, bei dem der Metzgerlehrling Fauth von Lustadt in der Waldabteilung „Neuenbrunn" von einer französischen Kugel getroffen wurde, veranlaßte die Besatzungsbehörde, die an den Schießplatz grenzenden Gefahrenzonen besonders kenntlich zu machen.

* **Martinshöhe**, 14. Aug. Aus unbekannter Ursache brach in dem Anwesen des Landwirtes Alfons Berberich Feuer aus, dem das Wohnhaus, die Stallung, sowie eine große Scheune mit dem gesamten Inhalt zum Opfer fiel. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte mit Mühe gerettet werden. Der Sachschaden ist recht beträchtlich.

* **Eisenberg**, 15. Aug. Das schwere Unwetter hat hier zahlreiche Spatzen getötet. So fand man unter der Friedenslinde im alten Schulhof etwa 100 getötete Spatzen, ferner eine große Anzahl in einer Gartenanlage.

Nachbargebiete

Unwetterkatastrophe in Unter-Elsaß

* **Straßburg**, 14. Aug. Das Unter-Elsaß wurde am Sonntag abend von einem schweren Unwetter heimgesucht, das die Vogesen entlang bis hinab über die Pfälzer Grenze zog und von einem furchtbaren Hagelschlag, sowie einem orkanartigen Sturme begleitet war. In verschiedenen Ortschaften wurden durch Blitzschlag Brandkatastrophen verursacht. So sind, wie bereits bekannt, in dem 1000 Einwohner zählenden Dueppigheim im Kreise Erstein 7 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 12 Nebengebäude eingeäschert worden. — In Hagenau schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Täuferhofs. Scheune und Stallungen des Pächters Ebel und des Landwirts Rinck standen in kurzer Zeit in hellen Flammen. In mühevoller Arbeit gelang es den Feuerwehren, die Wohngebäude zu retten. Als der Pächter Ebel eine Kuh aus dem Stalle holen wollte, brach dieser über ihm zusammen. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Bürgerspital verbracht. Abgebrannt ist ein Gebäudekomplex von etwa 60—70 Meter Länge und 50 Meter Tiefe. Große Erntevorräte sind in den Flammen aufgegangen, so daß sich der Gesamtschaden auf über 400 000 Franken beziffert. — In Kaltenhausen wurde eine Scheune durch Blitzschlag eingeäschert. — Furchtbar haben Sturm und Hagel in dem Dorfe Walburg am Rande des Hagenauer Forstes gewütet. Die Obsternte ist fast völlig vernichtet. Ebenso ist der Schaden an Gärten und Feldfrüchten riesengroß. Große Bäume und Telegrafenstangen wurden wie Streichhölzer geknickt und versperrten die Straßen. An vielen Häusern wurden die Dächer teilweise abgedeckt. Der Schloßpark des Gutsbesitzers Bastien zeigt ein Bild der Verwüstung. Auch der alten Abteikirche hat der Sturm schweren Schaden zugefügt. Die Linden auf dem Kirchplatze sind ihrer Kronen beraubt. — Meldungen über ähnlichen Sturmschaden kommen auch aus anderen Gegenden des Unterelsaß, so besonders aus dem Gebiete zwischen Marlenheim und Fürdenheim. — Bei Schweighausen auf der Strecke Hagenau—Bitsch stürzte ein Baum auf die Lokomotive des Abendzuges 9,25 Uhr. Die Maschine wurde so stark beschädigt, daß eine Ersatzlokomotive herbeigeholt und der Zug in die Station Schweighausen zurückgeschleppt werden mußte. — Bei Pechelbronn wurde ein Bohrturm vom Sturme umgestürzt. — In Surburg haben die Hopfenanlagen schwer gelitten. Mächtige Pappelbäume wurden aus dem Erdboden gerissen und im Ort zahlreiche Dächer abgedeckt. — Der bei dem Unwetter im Unterelsaß angerichtete Schaden dürfte sich auf etliche Millionen Franken beziffern.

Gerichtszeitung

Französisches Kriegsgericht in Landau

Das französische Militärpolizeigericht Landau verurteilte wieder eine ganze Reihe von Personen wegen verbotenen Waffenbesitzes zu recht empfindlichen Strafen. Die Höhe der ausgesprochenen Strafen steht in direktem Zusammenhang mit dem jüngsten Landauer Zwischenfall, wo ein französischer Wachtposten durch unbekannte Radfahrer angeschossen worden sein soll. Denn der französische Militärstaatsanwalt Odé kam in seinen Plädoyers mehrmals auf diesen Zwischenfall zu sprechen, indem er — ohne die Frage, ob es sich um französische oder deutsche Täter handele, überhaupt zu berühren — betonte, daß dieser Vorfall erneut gezeigt habe, wie gefährlich verbotene Waffen in den Händen von Unberechtigten seien.

Vier junge Leute aus Rheingabern, F. H., F. St., Ph. H. und F. K. sowie der 58 Jahre alte Kaufmann L. Th. aus Rheingabern hatten sich wegen „Waffenhandels" zu verantworten. St. war von der Gendarmerie im Besitze eines 6-Millimeter-Floberts betroffen worden, mit dem er Spatzen und Ratten schoß. Dieses Flobert hatte im Laufe der Jahre die Runde zwischen den jungen Leuten gemacht. Das Urteil lautete für Th. auf 35 Mk. Geldstrafe und 2 Tage Gefängnis, H. 80 Mark Geldstrafe und 10 Tage Gefängnis, K. 60 Mk. Geldstrafe und 10 Tage Gefängnis, St. 50 Mk. Geldstrafe und 8 Tage Gefängnis, H. 60 Mk. Geldstrafe und 10 Tage Gefängnis. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Der Schnapshändler L. J. aus Ludwigshafen hatte in einer Wirtschaft in Billigheim mit einer geladenen Mauserpistole renommiert, die ihm dann von der deutschen Polizei abgenommen wurde. Er erhält eine Geldstrafe von 250 Mk. und eine Gefängnisstrafe von 25 Tagen mit Bewährungsfrist. — Der 48 Jahre alte Verkehrshilfsaufseher J. M. aus Ludwigshafen lebte in schwerem Streit mit einem Nachbarn. Es kam zu Schlägereien und zu Drohungen, daß der andere totgeschossen werden solle. Eine Haussuchung förderte bei M. eine alte Kriegspistole zutage, die er als Andenken aufgehoben hatte. Urteil: 250 Mark Geldstrafe und 15 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist. — E. H. aus Zeiskam machte sich in der Nacht auf 27. Mai auf dem Waldweg Lustadt—Zeiskam den Spaß, mit einem Revolver in die Luft zu knallen. Die deutsche Polizei förderte den Revolver zutage. Urteil: 15 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist und 250 Mk. Geldstrafe. — Der Bahnarbeiter J. K. aus Haßloch hatte einen geladenen Revolver gefunden und wollte ihn am anderen Tage der deutschen Gendarmerie abliefern, wurde aber durch Zufall im Besitze desselben befunden und muß dies mit 8 Tagen Gefängnis (mit Bewährungsfrist) und 150 Mk. Geldstrafe büßen.

Ein Tippelbruder der Landstraße, der 21 Jahre alte Arbeiter K. M. aus Herxheim, war am Abend des 12. Juli in das französische Truppenlager Ludwigswinkel eingedrungen, um etwas zu essen zu erhalten. Er wurde aber gefaßt und muß seine Uebertretung des Art. 7 der Ord. 1 der JMK mit 35 Tagen Gefängnis büßen. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß er vom französischen Kriegsgericht Landau schon einmal wegen Aneignung abgeschossener Gewehrkugeln bestraft worden war.

Ein zweifacher Brandstifter abgeurteilt

Vor dem erweiterten Schöffengericht Bayreuth hatte sich der zwanzigjährige ledige Färber Fritz Häßler von Kulmbach wegen zweifacher Brandstiftung zu verantworten. Häßler hatte Anfang Mai die Scheune der Sandler-Brauerei in Brand gesteckt, die vollständig eingeäschert wurde. Die Flammen ergriffen auch das Wohnhaus eines Nachbargrundstücks, das teilweise vernichtet wurde. Der entstandene Schaden belief sich auf achtzehntausend Mark. Als gegen Ende Juli an der gleichen Stelle wieder ein Feuer, das mit Hilfe von Papier gelegt worden war, ausbrach, kam man dem Täter auf die Spur. Der Angeklagte gestand die Verbrechen ein. Er wurde zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd wirkte das offene Geständnis, seine Jugend und die bisherige Unbescholtenheit.

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

41 (Nachdruck verboten.)

Das Souveräne und Königliche seiner Art erweckte schon als Kind meine Bewunderung, sein Witz, sein Geist, seine spartanische Einfachheit, seine Klarheit, mit der er Vorbereitungen zum Krieg traf, sein beißender Spott. Als sich in den Kampf um Polen außer Katharina und ihm auch noch Maria Theresia mischte, schrieb der König an d'Alembert: „L'impératrice Katherina et moi sommes deux brigands, mais cette devote d'impératrice reine, comment a-t-elle arrangée cela avec son confesseur?"

Und doch haben ihm gerade diese drastischen Randbemerkungen über die Königinnen seiner Zeit, die allerdings recht viele Angriffsflächen boten, Kriege und Feinde geschaffen.

Man darf nicht überragend sein, man muß mittelmäßig sein, um Freunde zu haben und ein Bonmot kann uns den Kopf kosten ... Den Franzosen indessen wird immer ein August von Sachsen mit seiner Prachtentfaltung, seinem Hofstaat und seinen Mätressen mehr imponieren, obwohl sich selbst Monsieur nicht gegen das Großartige, das in Friedrichs spartanischer Beschränkung lag, verschließen konnte. Die Wissenschaft stand damals nicht hoch im Preise. „Je fais plus de cas d'un grenadier de mes gardes", gestand der König, „que de vingt academiens ..." Als man ihm vorwarf, er habe die Wissenschaft nicht gefördert, meinte er spöttisch: „Kann ich sie besser fördern, als daß ich mich nicht um sie kümmere?"

Auch Egon begann sich für die Geschichte zu interessieren. Es war eine andere Beleuchtung allerdings, die er aus der Studienzeit her kannte, die uns eingeimpft war. Friedrich der Große stand vor uns mit seinem leuchtenden Auge, dem durchdringenden Geist, der Energie, Klarheit und Festigkeit seines Charakters, mit seinen Talenten und seiner großen Seele. Er spielte die Flöte „nicht wie ein Prinz, sondern wie ein Künstler ersten Ranges". Er glänzte in allen physischen und moralischen Eigenschaften. „Stark wie seine Willenskraft", sagt Mirabeau, „schön wie das Genie, tätig bis zur Selbstproduktion, zur Ungezwungenheit und Leichtigkeit geboren, gab er sich ernst und fest, absolut bis zum Zwang. Er war tolerant, heftig und lebhaft. Doch er zwang sich zur Mäßigung und zum Nachdenken, ehe er handelte. Er hatte nur eine Leidenschaft — den Ruhm"

Die Größe seiner Regentschaft, die Einfachheit seines Lebens und seines Todes waren ergreifend dargestellt. Seinen Tod beschreibt Mirabeau mit Bewunderung. „Das Schauspiel, welches Berlin damals gab, setzte mich in Erstaunen.

Dieser Tod, welcher die ganze Welt vor Ehrfurcht schweigen ließ, machte in der Hauptstadt kaum einen Eindruck. Alles war ruhig, jedermann schien beschäftigt, man hörte kein Bedauern, keinen Seufzer und keine Klage und kein Lob.

Man war der Kriege und der Regentschaft müde bis zum Haß ... Der einzige war der General Moellendorf, welcher beim Schwur der Truppen weinte ... Ich sage es zu seinem Ruhme ... Er war der einzige, an dem ich Schmerz bemerkte."

* * *

Ein Jahr lang blieb es so zwischen uns, dann begann sich Egon wieder einem anderen Leben zuzuwenden. Ich bemerkte eine gewisse Unruhe an ihm, eine Spannung und Nervosität, den Wunsch, in die Welt zurückzukehren. Mir hätten diese Abende und die musikalischen Zusammenkünfte genügt, aber Egon genügten die Referendare nicht.

Es zog ihn zu den Festlichkeiten hin, mit denen ich abgeschlossen hatte. Die Abenteuerlust, die Hoffnung, irgendwo eine neue Frau anzutreffen, waren in ihm lebendig geworden.

Er brauchte die Menschen, den Lichterglanz, festliche Tafeln, den Salon, die Oeffentlichkeit, die Frauen. — Und mich kannte er nun.

Die Natur hat Männern wie Frauen die Macht gegeben, begehrenswert zu sein. Diese Waffe zu gebrauchen, begann auch ihn wieder zu verlocken. Mein Mann hatte sich bis in die weitesten Kreise beliebt zu machen verstanden, ohne daß er sich Mühe zu geben brauchte. Er wußte gar nicht einmal, daß er liebenswürdiger war wie gewöhnliche Sterbliche. Er war einfach immer guter Laune, wußte jedem etwas Angenehmes zu sagen, er hatte das Bedürfnis, angenehm zu sein und war es infolgedessen auch gegen jeden, der keine höheren Ansprüche stellte.

Die Verwandten achteten ihn wegen seines Verständnisses, mit dem er sich in die Bewirtschaftung seiner Güter gefunden hatte, die Backfische schwärmten ihn an, den schönen Mann, den kühnen Reiter, den eleganten Lenker seiner rassigen Apfelschimmel.

Den grünen Jagdhut halb zur Seite geschoben, die Zigarette im Mundwinkel, seine Pferde lenkend, von den bellenden Hunden umgeben, grüßte er jede Dame mit einem durchdringenden Blick, in dem er sie einen Augenblick festhielt, um sich dann im Fluge noch einmal halb umzuwenden. In den Gesellschaften wußte er selbst der mürrischsten, versteinertsten Matrone ein Lächeln zu entlocken, ihr eine Liebenswürdigkeit zu sagen, worüber er sich dann zu Hause selbst lustig machte. Er war ein brillanter Tischherr, erfinderisch, genial, ein unermüdlicher Causeur, der einen Gedanken aufgriff, ihn balanzierte, um ihn im Licht glänzen zu lassen wie eine Seifenblase. Tüchtig in seinem Fach, geachtet von seinen Untergebenen, die er gerecht und vornehm behandelte, streng gegen Verfehlungen und leicht versöhnt, wenn man ihn um etwas bat, konnte er kaum jemand etwas abschlagen. Kurz, er hatte sich einen Kreis von Bewunderinnen gebildet, die, wenn er auf Gesellschaften im Frack erschien, verstummten und zur Seite traten, um ihn vorbeizulassen wie einen regierenden Fürsten.

„Sie haben einen reizenden Mann", sagte man mir immer wieder. „Scharmant ist er!"

Er wußte es gar nicht einmal. Er empfand diese Bewunderung als etwas Selbstverständliches. Sie war ihm gefolgt vom Gymnasium auf die Universität, in sein Regiment, nach Düsseldorf, an den Rhein und nach Trier und wieder hierher in den Norden. Er brauchte Bewunderung, er lebte von ihr, er mußte sich immer für jemand interessieren. Eine neue Erscheinung zog ihn immer an, wer es auch war.

Seine Unterhaltung wirkte belebend, er brachte die wunderlichsten, kühnsten Ideen zu Tage, man unterwarf sich seinen Ansichten, seinen Stimmungen, er machte sich ein Vergnügen daraus, diese steife Geselligkeit aufzuheitern, zu verändern, durcheinander zu bringen, zu erschrecken und wieder zu versöhnen. Niemand konnte einer Frau so eindrucksvoll die Hand küssen wie er.

Er konnte hinreißend sein, wenn er wollte, er bezauberte jeden. Unkonsequent und dabei zielbewußt, anarchistisch und konservativ zugleich, in einem Augenblick der edelsten und gemeinsten Tat fähig, hart bis zur Grausamkeit, gewissenhaft in Dingen, die ihn interessierten, gewissenlos und treulos gegen die, denen er Gleichgültigkeit oder Antipathie entgegenbrachte, glutvoll und falsch in der Liebe, reizbar, von jeder Stimmung in eine neue Laune versetzt, entschlossen, wo es zu handeln galt, vernünftig in der Unvernunft: das war er, mein Mann, den ich erst in Reep kennen lernte, im siebenten Jahre unserer Ehe. Wie hatte ich ihn trotzdem geliebt, wie war ich abhängig gewesen von diesen tausend Stimmungen, diesen unberechenbaren Launen, die ihn anfielen! Er versuchte alles, er ging stets soweit man es ihm gestattete. Vor Männern wie dem Grafen Schwerin, der ihn lächelnd durchschaute, senkte er gleichsam den Degen, anderen setzte er den Fuß auf den Nacken.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kraftfahrzeug und Verkehr

Automobil-Unfälle

I.

Die überhandnehmenden Automobilunfälle, die ihre Ursachen in der erhöhten Verkehrsdichte, den unvollkommenen Verkehrsmitteln und -anlagen, den teilweise unbesonnenen und gedankenlosen Fußgängern, Radfahrern und Führern aller Verkehrsmitteln haben, beanspruchen in weitem Maße das öffentliche Interesse.

Die Unfälle sind bezüglich des angerichteten Schadens Personenschäden- und Sachschadenunfälle. Sie können sowohl den Besitzer oder Insassen des Autos, wie dritte Personen in Mitleidenschaft ziehen.

Der Unfall kann

1. durch direkten Zusammenstoß und Anfahren beim Ueberholen und Ausweichen anderer Verkehrsmittel,
2. durch Schleudern und Gleiten des Autos,
3. durch Maschinenbruchschäden erfolgen.

Im Stadtverkehr sind die Mehrzahl der Unfälle Zusammenstöße an Straßenkreuzungen und Kurven, weil viele Führer die Unart haben, sie schnell zu nehmen. Meist sind diese Unfälle leichterer Natur.

Zusammenstöße (Anfahren) beim Ueberholen oder Begegnen von Autos führen fast immer zu schweren Unfällen, weil sie sich sehr oft im schnellen Tempo ereignen, doch sind sehr oft auch Zusammenstöße mit Fuhrwerken in langsamerem Tempo von schlimmen Folgen begleitet.

Die Unfälle beim Schleudern gehören zu denen, die fast nur ungeübten Fahrern passieren, da gewandte Fahrer ein feines Gefühl für den Beginn der Schleuderbewegung haben und bei genügender Geistesgegenwart in diesem Stadium leicht jede Gefahr pariert werden kann. Dagegen kann ein Gleiten auf Eis und schlüpfrigem Grunde auch gewandten Fahrern zu schaffen machen, namentlich wenn es am Berg oder in Kurven einsetzt.

Maschinenbruchschäden kann man in Bedienungsschäden- und Bruchschädenunfälle scheiden. Sehr oft geht der letztere aus dem ersteren hervor. Wenn beim Nehmen einer Kurve oder auf schlüpfriger Straße der Wagen gegen einen Baum gerät und dabei Feder-, Achs- oder Hebelbruch eingetreten ist, so wird in den meisten Fällen ein Bruch als Grund des Anfahrens an den Baum bezeichnet. Versagen der Lenkung oder Bremsen in einem Moment, wo sie notwendig gebraucht werden, lassen immer auf Bedienungsfehler schließen. Das Erste des Fahrers beim Herausfahren des Wagens muß eine Prüfung der Lenkung und der Bremsen sein. Selbstverständlich muß ein solch komplizierter Maschinenapparat, wie es ein Kraftwagen ist, auch entsprechende Bedienung und Pflege haben.

Die Ursache der wachsenden Ziffer der Automobilunfälle liegen

1. im verkehrswidrigen Verhalten der Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerksführer,
2. in der oftmals mangelhaften Fahrtechnik der Automobilführer,
3. in zum Teil ungenügender Fahrsicherheit der Automobile und anderer Fuhrwerke,
4. in der nicht mehr zeitgemäßen Bauweise unserer Verkehrswege und Verkehrsanlagen.

Das verkehrswidrige Verhalten mag aus einer Einstellung geschehen wie es will, immer muß der volkswirtschaftliche Nutzen des Autos berücksichtigt werden. Das Sprichwort „Zeit ist Geld" hat noch zu keiner Zeit seine volle Berechtigung erfahren wie gerade jetzt.

Die Fahrtechnik des Automobilisten wie der anderen Fahrer bedarf noch manchen Schliffes, wobei zunächst von der Unerfahrenheit der jungen Fahrer ganz abgesehen werden soll. Der Autolenker denkt im Stadtverkehr nicht daran, daß vom Gesetz wohl ein Tempo von 30 Km. gestattet ist, aber nur unter der Bedingung, daß der zum Stillsetzen des Wagens erforderliche Bremsweg frei vor dem Wagen liegt. Beim Ueberholen wird oft über die Mitte der Straße hinausgefahren, nicht bedenkend, daß ein links befindlicher Fußgänger, der die Straße überschreiten will, zunächst nur nach vorn schaut und nicht ahnen kann, daß hinter ihm ein Auto kommt. Innerhalb und außerhalb der Ortschaften wird beim Ueberholen und Ausweichen zu schnell gefahren, sehr oft sich nur so durchgequetscht. Wird beim Ueberholen und Begegnen ein Unfall hervorgerufen, so wird seitens der deutschen Rechtsprechung immer Fahrlässigkeit angenommen. Der unrichtige Gebrauch der Bremsen an Wagen mit Zweiradbremsen verschlimmert in vielen Fällen den Unfall. Der Wagen gerät ins Schleudern und gehorcht nicht mehr dem Steuer.

Oft hört man die Worte, wie man solchem jungen Fahrer oder Fahrerin einen Führerschein geben kann. Es wird natürlich auf die Polizei, die die Führerscheine ausstellt, geschimpft. Hier sei bemerkt, daß nur die Person einen Führerschein erhält, die u. a. die Fahrlehre bei einem amtlich anerkannten Fahrlehrer abgelegt hat. Eine Fahrlehre aber kann keine fertige Fahrer schaffen, erst jahrelange Erfahrung bringt diejenige Routine, die den Anforderungen des heutigen Verkehrs gewachsen ist. Von den zur Anzeige kommenden Kraftfahrern sind 95 Proz. junge Fahrer. Entschlossenheit und Geistesgegenwart sind bei der Fahrlehre festzustellen. Ob beides hierbei genügend festgestellt und geprüft werden kann, ist zweifelhaft, die Zahl der zur Anzeige gelangenden jungen Kraftfahrzeugführer und -Führerinnen, beweisen, daß es nicht der Fall ist.

Schnelles Reagieren, wobei dem Prüfling Figuren plötzlich in den Weg geschoben werden, auch Bilder dienen neuerdings diesem Zwecke, wird in einigen Städten durch die psychotechnischen Eignungsprüfungen festgestellt. Es ist ein Unterschied, ob man bei der theoretischen Prüfung alles richtig weiß, oder ob man im Ernstfalle auch das Richtige zu tun im Stande ist. Typisch ist ja bei Anfängern, im Falle der Not alle Viere von sich zu strecken, d. h. Kuppelung und Fußbremse zu treten und sich krampfhaft vor das Lenkrad zu stemmen, was natürlich zur Folge hat, daß der Wagen ins Schleudern gerät. Auch ältere Kraftfahrer tun gut, sich periodisch auf ihre Reaktionszeit prüfen zu lassen. Es hat sich herausgestellt, daß mit zunehmendem Alter ein Nachlassen der Sinnesleistungen, Aufmerksamkeit usw. sich einstellte.

Interessant ist auch die bei der psychotechnischen Prüfung festgestellte Eignung der verschiedenen Berufe zum Kraftwagenführer. Es sind:

Schlosser und Mechaniker	zu 95 v. H. geeignet
Schmiede	„ 86 „ „ „
Bäcker	„ 73 „ „ „
Schneider, Maler, Schuhmacher, Tischler	„ 78 „ „ „
Landwirtschaftliche Arbeiter	„ 48 „ „ „

Die Automobilunfälle können vermindert werden

1. durch den richtigen Gebrauch der Abwehrmittel seitens des Führers,
2. durch Erhöhung der Fahrsicherheit der Kraftwagen usw.
3. durch bessere Erziehung der Fußgänger, Radfahrer und andere Fahrer,
4. durch verkehrstechnisch richtig angelegte Straßen und Anlagen, insbesondere Kurven.

Das erste vorbeugende Mittel ist das Signal. Es ist für den Kraftfahrzeugführer ein Hauptbelastungsmoment, wenn ihm vorgehalten wird, daß er kein Signal gegeben hat. Meist ist wohl Signal gegeben worden, jedoch hat es der, den es angeht, nicht gehört. Gewissenhafte Führer werden deshalb solange Signal geben, bis der zu Warnende zu erkennen gegeben hat, daß er das Signal gehört hat. Leider wird darin dem Kraftfahrzeugführer von Fußgängern, Radfahrern und Fuhrwerksleitern kein Entgegenkommen gezeigt. Und doch wäre es so leicht, durch Handaufheben, Umdrehen usw. zu erkennen zu geben, daß das Signal gehört wurde. Mi.

Kraftfahrer und Rechtsprechung

Fahrgeschwindigkeit auf abschüssiger Straße

Der angeklagte Kraftwagenführer S. war bei einem gewissen J. in Biberach angestellt. Er ist im Besitze des Führerscheins 3b und hat auch die Berechtigung, schwere Lastkraftwagen zu führen. Am Mittwoch, den 9. Februar 1927, sollte er seinen Geschäftsherrn von Biberach nach Untermarchtal fahren. Benutzt wurde eine Dürrkopp-Limousine mit Zweiradbremse. Die Reifen waren stark abgenutzt. Um 9 Uhr morgens fuhr man von Biberach ab und schon auf der bis zu 8° betragenden Steigung kurz hinter Biberach bemerkte der Angeklagte, daß die Straße festgefahren, mit gefrorenem Schnee bedeckt und deshalb glatt war. Am Nachmittag erfolgte die Rückfahrt nach Biberach, die bis zu der nach Biberach hinabführenden Straße ohne Zwischenfall verlief. Trotzdem der Angeklagte von der Hinfahrt die Beschaffenheit der Strecke kannte und an diesem Mittwoch als Markttag ein lebhafter Verkehr herrschte, fuhr er die abschüssige und schneeglatte Straße mit einer Stundengeschwindigkeit von 29 km hinab. Unter anderen Kurven muß eine sog. Haarnadelkurve durchfahren werden, deren Uebersichtlichkeit durch hohlwegartige Bildungen erschwert wird. Als der Angeklagte, der vorschriftswidrig nahezu die Straßenmitte einhielt, ein ihm in 80 Meter Entfernung entgegenkommendes Einspännerfuhrwerk bemerkte, bremste er seinen Wagen etwas ab. In rascher Reihenfolge spielten sich nun die Zwischenfälle ab, die zu einem folgenschweren Unglück führten. Der Führer des Pferdegeschirrs kam links hinter seinem Wagen hervor, um das scheuende Pferd zu halten. Der Kraftwagenführer sah ein, daß er nicht mehr an dem Fuhrwerk vorbeikam und stoppte seinen Wagen mit Hand- und Fußbremse ab. Das Auto geriet jedoch ins Rutschen, fuhr an einen Baum, drehte sich um die vordere Radachse und fuhr nunmehr rückwärts. Dabei erfaßte das hintere, stark eingebeulte Rad den Führer des Fuhrwerks, der an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die auf dem Fuhrwerk sitzende Schwester des Getöteten erlitt einen Nervenschock. — Das Landgericht Ravensburg sprach den wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung angeklagten S. frei, indem es ausführte, daß zwar erhebliche Verdachtsmomente für die Fahrlässigkeit des Angeklagten bestünden, in Uebereinstimmung mit Sachverständigengutachten aber ein strafbares Verhalten nicht festgestellt werden konnte. Gegen dieses Urteil legten die Staatsanwaltschaft und die Schwester des Getöteten Revision beim Reichsgericht ein. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hob das Vorderurteil auf und verwies die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Ulm zurück, da die Urteilsfeststellungen voller Widersprüche und unklar seien. Der Senat ist in Uebereinstimmung mit dem Reichsanwalt der Ansicht, daß fahrlässiges Verhalten des Angeklagten vorliege und demnach eine Verurteilung nach §§ 220, 230 StGB. gegeben sei.

Welt-Motorradbestand am 1. Januar 1928

16proz. Gesamtsteigerung gegenüber dem Vorjahr. — Deutschland verzeichnet mit 46 v. H. die stärkste Zunahme

Die Anzahl der in sämtlichen Staaten der Welt registrierten Motorräder hat sich in den letzten Jahren dauernd erhöht. Am 1. Januar 1924 waren erst insgesamt 1 077 335 Motorräder angemeldet, am 1. Januar 1925 1 244 378, am 1. Januar 1926 1 435 147, am 1. Januar 1927 1 674 720, und nach den Berechnungen des amerikanischen Handelsamtes am 1. Januar 1928 1 944 303 Stück. Innerhalb der letzten zwölf Monate war somit die Zunahme des Weltbestandes weitaus am stärksten. Nach Erdteilen geordnet wurden registriert:

	1. Jan. 1924 Stck.	1. Jan. 1927 Stck.	1. Jan. 1928 Stck.
Amerika	202 467	151 617	140 847
Afrika	28 447	49 303	52 409
Asien	35 287	50 098	53 889
Europa	790 568	1 320 601	1 577 167
Australien	76 566	103 011	119 951
Insgesamt:	1 077 335	1 674 720	1 944 303

Bemerkenswert ist die Verminderung des Motorradbestandes in Amerika. Anscheinend wird das Motorrad in diesen Ländern allmählich ganz und gar vom Automobil verdrängt. Hingegen besteht in sämtlichen anderen Erdteilen eine gesteigerte Nachfrage für Motorräder, da sich hier Automobile noch zu teuer stellen. Das durch den Weltkrieg verarmte Europa besitzt sogar nahezu 80 v. H. sämtlicher im Verkehr befindlichen Motorräder, wovon auf das sportliebende England rund 45 v. H. In England zählte man nämlich am 1. Januar 1928 693 213 Motorräder, oder 11 v. H. mehr als am 1. Januar 1927. In Deutschland waren hingegen am 1. Januar 1928 405 000 Stück gegen 278 000 im Vorjahr vorhanden, so daß hier die Steigerung 46 v. H. betrug. Nach England und Deutschland stand Frankreich mit 138 000 Stück an dritter, die USA. mit 124 859 an vierter, Australien einschließlich Tasmania mit 84 683 an fünfter und Italien mit 53 500 Stück an sechster Stelle. Im weiteren Abstand folgte Schweden mit 38 340, Neuseeland mit 35 071, die Schweiz und Südafrika mit je 32 000, Holland mit 28 965 Stück, Belgien mit 31 000, Oesterreich mit 28 006, die Tschechoslowakei mit 23 540, Dänemark mit 22 000, Spanien mit 18 125, Japan mit 17 611 und Indien mit 14 294 Stück. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder.

Literatur

• **Deutsche Motor-Zeitschrift**, 1928. (Verlag Deutsche Motor-Zeitschrift G. m. b. H., Dresden-A 19.) Auch das neueste Heft der „Deutschen Motor-Zeitschrift" stellt eine wirkungsvolle Repräsentation der deutschen Automobil- und Flugzeugindustrie dar. Die Normung der Automobil-Bereifung wird behandelt und in leicht verständlichen illustrierten Aufsätzen wird über den Kleitner-Motor-Lüfter, über eine neue Stoßlomnibus-Bauart berichtet. Mehr praktisch interessierten Kreise und Betriebsingenieure finden in dem Heft einen Aufsatz über neuere Spezialmaschinen für den Karosserie- und Metallflugzeugbau. Durch besonders reichhaltige Illustration zeichnet sich ein Aufsatz von B. Jaffé aus, in dem über Werkstoffe für die Automobil- und Flugzeugindustrie berichtet wird und der sich mit dem Leichtmetall Silumin und seiner umfangreichen Verwendung befaßt.

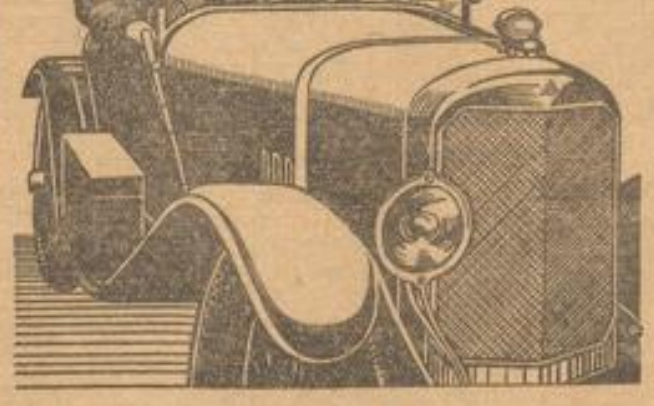
Ein neuer Fahrtrichtungs-Anzeiger

Die für das Anzeigen der Fahrtrichtungen der Kraftwagen gebräuchlichen Vorrichtungen entsprechen bisher noch immer nicht völlig den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs. Eine Neuerung auf dem Gebiete der Verkehrsregelung stellt ein von Hugo Brandtner-Mannheim konstruierter Anzeiger dar, der wohl im ganzen genommen noch am ehesten den behördlichen Richtlinien für die Fahrtanzeige entsprechen dürfte. Der neue Fahrtrichtungsanzeiger dürfte bei größter Einfachheit die relativ sicherste Wirkung erzielen, weil er infolge seiner Form nicht nur die Umrisse des Autos in markanter Weise ändert, sondern auch für die Dauer der Zeichengebung neben den optischen Zeichen noch in bisher nicht bekannter Weise ein akustisches Zeichen gibt, sodaß er infolge der doppelten Zeichengebung von anderen Fahrzeugen und vor allem auch von den Passanten sicher und rechtzeitig wahrgenommen werden muß.

Für den Fahrer selbst ist das für die Dauer der Zeichengebung ertönende akustische Signal insofern von Bedeutung und Vorteil, als es rechtzeitig die richtige Einstellung sowie Rückstellung veranlaßt und dadurch Fahrer und Passant vor oft großen Gefahren und Schäden bewahrt. Das in Verbindung mit dem Richtungsanzeiger zur Anwendung kommende neue akustische Signal bringt außerdem den großen Vorteil, daß es die so unangenehm empfundenen Hupensignale in der Nacht gänzlich ersetzen kann, wodurch der nächtliche Lärm ganz erheblich eingeschränkt wird. Der Erfinder hat das gleiche Prinzip der Verbindung von optischer und gleichdauernder akustischer Zeichengebung auch auf die Schluß- und Stopplampe angewandt, sodaß auch das Halten und Rückwärtsfahren von anderen Fahrzeugen und Passanten wahrgenommen werden muß.

Was das optische Zeichen an sich anbelangt, so ist für diese Konstruktion der Gedanke entscheidend gewesen, unter möglichst auffälliger Auswärts- und Einwärtsbewegung die verlangte Konturenänderung des Fahrzeuges herbeizuführen. So hat das Zeichen die Form eines doppelgliedrigen Auslegers nach der Art des menschlichen Armes erhalten, dessen vorderes Glied als vollständiger Leuchtkörper ausgebildet ist und das schon während des Auslegens aufleuchtet.

Eine weitere wesentliche Bedeutung dieser doppelgliedrigen Armkonstruktion liegt auf ästhetischem Gebiete, da im Gegensatz zu bekannten Konstruktionen nunmehr das Armgehäuse trotz sehr großer Ausladung des Armes sehr klein ausgeführt werden kann und sich deshalb sozusagen organisch in den Wagenaufbau eingliedert, in keiner Weise auffällt oder gar den Wagen verunschönt.



Das akustische Zeichen ist dem optischen auf jeder Wagenseite organisch angegliedert, ohne dessen Abmessung und Form wesentlich zu ändern. Es ertönt schon mit dem Aufleuchten des optischen Zeichens, bleibt für die Dauer der Auslegung in Gang und wird erst mit der Rückbewegung wieder abgestellt. Ton und Lautstärke können nach Wunsch eingestellt werden.

Soweit sich die Neukonstruktion bisher überblicken und abschätzen läßt, kann man den Brandtnerschen Fahrtrichtungsanzeiger als den Verkehrsbedürfnissen in höchster Weise gerecht werdend bezeichnen und der in seiner Art die Lösung dieses so schwierigen Verkehrsproblems zu bringen scheint. ✠

Verantwortlich: Kurt Ehmer

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Produktionsüberschuß und Absatzpropaganda

Intensivierung der Verkaufsmethoden — Die Leipziger Messen als Absatzmarkt

Die deutsche Wirtschaftswissenschaft hat nach dem Kriege zweifellos eine weitgehende Befruchtung durch die in Amerika üblichen Methoden der Wirtschaftsbeobachtung erfahren, insbesondere hat die Konjunkturforschung, eine für uns recht junge Wissenschaft, aus dem Ausland mannigfache Anregungen empfangen, die mit dazu beigetragen haben, die Methoden zur Beobachtung des wirtschaftlichen Verlaufes zu verfeinern und für die Praxis fruchtbar zu gestalten. Wenn auch heute noch die Arbeiten des Instituts für Konjunkturforschung manche Wünsche der Praxis unerfüllt lassen, so wird doch in der Wirtschaft anerkannt, daß ihre Forschungsergebnisse der Praxis wertvolle Anregungen geben.

Wenn sich auch bis heute die Wirtschaft im großen und ganzen mehr für die Fragen der Produktionspolitik als für diejenigen der Absatzpolitik interessierte und nach den im letzten Jahrzehnt vorherrschenden Verhältnissen interessieren mußte, so wird sich doch von Tag zu Tag deutlicher die Notwendigkeit herausstellen, auch dem Gesamtkomplex der absatzpolitischen Probleme die vollste Aufmerksamkeit zu widmen. In dieser Richtung wird man den Verlauf der Dinge nicht ernst genug beobachten können, zumal nach einer amerikanischen, amtlichen Statistik Deutschland hinsichtlich der Produktionszunahme unter 23 wichtigen Wirtschaftsländern unbestritten weitaus an der Spitze steht und zwar mit einer Zunahme von 1,1 Milliarden Dollar, während beispielsweise die Vereinigten Staaten, die lange Zeit an der Spitze standen, im Jahre 1927 einen Rückgang in Höhe von 190 Millionen Dollar aufzuweisen hatten.

Dieser Warnungsruf muß von allen Kreisen unserer Wirtschaft gehört werden. Nicht nur der Hersteller, sondern auch der Händler bis zum letzten Detaillisten ist berufen, in dieser Richtung im Interesse der gesamten Wirtschaft seine Kräfte einzusetzen. Die Parole muß lauten: Beste Ware zu billigsten Preisen herzustellen und sie dem Verbrauch zuzuführen. Das bedingt ein Aufsuchen derjenigen Märkte, welche das größte Angebot und die stärkste Nachfrage aufweisen. In der ganzen Welt haben die Leipziger Messen den Ruf, der größte Warenumschlagsplatz zu sein, an welchem zweimal im Jahre innerhalb weniger Tage Angebot und Nachfrage in allen marktgängigen Artikeln zusammentreffen. Und wenn das Institut für Konjunkturforschung festgestellt hat, daß die Leipziger Frühjahrsmesse 1928 der deutschen Wirtschaft einen Umsatz von etwas mehr als einer Milliarde Reichsmark gebracht hat, die zu ungefähr gleichen Teilen auf den Inlands- und auf den Auslandsabsatz entfallen, so dürfte damit auch zahlenmäßig der Beweis erbracht sein, daß nicht nur die Aussteller, sondern auch die Einkäufer in der Leipziger Messe das beste Hilfsmittel gefunden haben, um ihre geschäftlichen Interessen zu fördern. Es gibt keine Branche, welche nicht auf der Leipziger Messe vertreten ist und wenn für die am 26. August beginnende Herbstmesse, die bis zum 1. September dauern wird, bereits mit Anmeldungen von Ausstellern aus 20 verschiedenen Ländern vorliegen, so dürfte damit die Sicherheit für ein reiches Angebot in Waren aller Art gegeben sein.

Das kommende Weihnachtsgeschäft verlangt rechtzeitige Dispositionen. Der Stand der Kaufkraft der Verbraucher wird vor allem eine Nachfrage nach guten Waren in niedriger und mittlerer Preislage bringen. Welche Firma hätte heute noch Zeit und Geld, um ihre Einkäufer auf die Reise zu schicken, damit sie bei einigen Fabrikanten Umschau nach geeigneten Verkaufsartikeln halten? Heute ermöglicht die Leipziger Messe eine große Vereinfachung des Geschäftsbetriebes, da der Einkäufer nur eine Fahrt nach Leipzig zu machen braucht, um in einem oder mehreren Tagen alle maßgebenden Fabrikanten seiner Spezialbranche zu besuchen und sich unter den Mustern dasjenige auszusuchen, was für seinen Kundenkreis in Frage kommt. Die Unkosten herabzusetzen, das ist heute das erste Gebot einer wirtschaftlichen Betriebsführung. Nur wer seine Unkosten auf ein Minimum herabdrückt, kann seine Kunden billig bedienen.

* **Betriebserweiterung der amerikanischen Glanzstoffwerke.** Die amerikanische Zweigniederlassung der Vereinigten Glanzstoff AG. legt ihren Erzeugungsplan vor, nach dem für 1928 die Erzeugung auf 3 500 000 lbs. und für 1929 auf 4 000 000 lbs. erweitert werden soll. Die Gesamtleistung der Anlagen wird auf 5 000 000 lbs. veranschlagt. Von der amerikanischen Direktion wird über die Beziehungen zur Deutschen Muttergesellschaft mitgeteilt, daß die amerikanische Zweigniederlassung auf die Kunstseidenausfuhr des Mutterkonzerns kein Einfluß haben würde. Es werden nicht nur völlig verschiedene Qualitäten in beiden Werken erzeugt, sondern die Zweigniederlassung sei auch darauf eingerichtet, gewisse Spezialitäten des Elberfelder Konzerns im eigenen Betriebe künftig weiter zu verarbeiten.

* **Aenderung des amerikanischen Bemberg-Bauprogramms. — Nur 2 anstatt 5 Anlagen.** Im Jahre 1925 erwarben die Vertreter der deutschen Kunstseiden-Gesellschaft Bemberg bei Elizabethton (USA.) bedeutende Ländereien, auf denen ursprünglich 5 Kunstseidefabriken mit ein. Leistungsfähigkeit v. je 2,25—2,5 Mill. Lbs. jährlich, errichtet werden sollten. Noch vor einigen Monaten wurde über die Einzelheiten dieses Planes berichtet. Nunmehr wird uns aus Elizabethton gemeldet, daß die zweite Kunstseidenanlage der American Bemberg im Oktober d. J. ihre Erzeugung aufnehmen wird und daß zunächst keine weiteren Fabriken gebaut werden. Die American Bemberg wird somit nur rund 5 Millionen Lbs. Kunstseidengarn jährlich demnächst in den Vereinigten Staaten erzeugen bezw. ebensoviel wie die vor einigen Tagen in Betrieb gesetzte Anlage der American Glanzstoff. Der Verkaufsdirektor der American Bemberg teilte bezüglich der Nachfrage mit, daß die Verkäufe im Juli d. J. besser gewesen seien als im Juni. Der Kunstseidengarnabsatz an die amerikanische Stickerei- und Weberei-Industrie ist derart gut, daß der Handel auf die Inbetriebnahme der zweiten Anlage wartet.

* **Verschmelzung Köbke — Textil-Syndikat zur „Tesyra, Ver. Strumpffabriken".** In der ao. HV. der Friedrich Anton Köbke u. Co. AG. in Göppersdorf wurde einstimmig der Verschmelzungsvertrag mit der Textil-Syndikat GmbH. in Berlin genehmigt. Zur Durchführung dieses Vertrages wurde beschlossen, das AK. um 2 988 000 ℳ StA. unter gleicher Umwandlung von 12 000 ℳ VA. in Inhaber-StA. auf 6 Mill. ℳ zu erhöhen. Die Firma wird umgeändert in „Tesyra, Vereinigte Strumpffabriken AG. mit Sitz in Chemnitz. Die Verwaltung erklärte zur Begründung der Verschmelzung, daß die Strumpfindustrie seit einigen Jahren eine starke Beschäftigung gehabt habe und zu erwarten sei, daß in nächster Zeit diese Entwicklung nicht abbrechen werde. Es müsse jedoch festgestellt werden, daß sich die Strumpfindustrie in einer teilweise veralteten und teilweise ungenügenden technischen und organisatorischen Verfassung befunden habe. Man sei daher zu dem Zusammenschluß mit der Textil-Syndikat GmbH. gelangt, die neben wertvollen kaufmännischen Beziehungen eine mit dem neuzeitlichsten Maschinenpark ausgerüstete Fabrikanlage einbringe.

* **Gebr. Stollwerck AG. in Köln.** Wie gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß eine Dividende von 9 v. H. wie im Vorjahre zur Ausschüttung gelangen wird. Innerhalb der Verwaltung sei über die Verwendung der Freigabegelder noch nicht gesprochen worden. Man wolle vor allen Dingen erst einmal die Auszahlung abwarten, über die bis jetzt noch keinerlei Nachrichten vorliegen. Jedenfalls werden die Aktionäre nicht übergangen werden, wobei es aber noch gar nicht genau feststeht, ob eine Ausschüttung in Form eines Bonus erfolgen wird.

* **Frachtermäßigung für Wein.** Mit sofortiger Wirkung tritt auf der Deutschen Reichsbahn ein neuer Ausnahmetarif für Wein (Trauben-, Aepfel- und Birnenwein, Obstmost, Kirsch- und Beerenweine) sowie sog. flüchtigen Wein, wie er zur Essigbereitung Verwendung findet, bei Beförderung in besonders eingerichteten Eisenbahnwagen und einer Auflieferung der Mindestsumme von 20 000 Tonnen innerhalb eines Jahres durch ein und denselben Absender (nicht mehr als 450 Kilometer innerhalb des Reiches), in Kraft.

* **Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels.** Die diesjährige Tagung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels findet am 20. und 21. September d. J. in München statt. Die Tagesordnung sieht Referate vor von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius (Berlin), Konsul Gumprecht (Hamburg), Otto Keinath, M. d. R. (Berlin), Geheimrat Dr. Ravené (Berlin), Prof. Dr. Schumpeter (Bonn). In der Reichsausschußsitzung am 20. September d. J. werden sprechen: Minister Höpker-Aschoff, Staatssekretär Prof. Dr. Popitz, Exzellenz Schiffer, Dr. Leo Engel, Dr. Enke (Essen), Rechtsanwalt Dr. Heinrich Friedländer, Wilh. Herrmann, F. Hildebrandt und R. Wagner (Hamburg). Die Tagung ist als eine Kundgebung für die Bedeutung und Erhaltung der individualistischen Initiative innerhalb der Wirtschaft gedacht und als ein scharfer Gegenstoß gegen die Exzesse planwirtschaftlicher Ideologien, wie sie in der letzten Zeit die Oeffentlichkeit stark beschäftigen. Ueber Individualismus oder gebundene Wirtschaft wird Prof. Schumpeter (Bonn) sprechen. Die nächste Tagung findet erst im Jahre 1930 statt.

* **Großzusammenschluß im Walliser Kohlenbergbau.** Ein umfassender Zusammenschluß in dem Kohlenbezirk von Südwales, der fast die Hälfte der gesamten Südwales-Gruppen betrifft, wird in den Verschmelzungsverhandlungen folgender drei Hauptgruppen angedeutet. Die Verhandlungen umfassen die Powell Duffryn Steam Coal Co. and Consolidated Cambrian und D. Davis an Sons, die Amalgamated Anthracite Collieries and the Welsh Anthracite Collieries und Hendersons Anthracite Collieries, sowie schließlich die Corn Brothers and Co. und der Nixons Navigation Co. Sollten die Verhandlungen der ersten Gruppe zu einem Erfolg führen, so wird diese Gruppe eine jährliche Förderung von 14 Millionen Tonnen oder 30 v. H. der Gesamtförderung des Südwales-Kohlenbezirkes umfassen und einen Kapitalzusammenschluß von mehr als 12 Mill. Pfund Sterling darstellen. Die zweite Gruppe wird nach Beendigung der Verhandlungen 80 v. H. der Anthrazit-Förderung von Südwales, d. h. 4,5 Mill. To. jährlich besitzen. Die Anthrazitgesellschaften haben ein Kapital von über 10 Mill. Pfund Sterling. Die jährliche Erzeugung der dritten Gruppe, der kleinsten, wird sich auf 5 Millionen To. stellen. Das Kapital von Corn Brothers and Co. beträgt 1 Mill. Pfd. St., das der Nixons Navigation Company 513 240 Pfd. St. Corn Brothers and Co. sind ein bekanntes Kohlenexporthaus, das außerdem verschiedene Niederlagen im Auslande besitzt. Der Nixons Navigation Company gehören 6 große Gruben im Merthyr Tale und in dem Gebiet um den Ash-Berg.

Börsenberichte vom 15. August 1928

Frankfurt nicht einheitlich

Die heutige Börse eröffnete bei allgemein großer Geschäftsstille. Neue Aufträge waren kaum eingetroffen und auch die Spekulation verhielt sich meist zurückhaltend. So konnte der Verlauf der gestrigen Newyorker Börse keinen stärkeren Anreiz bieten. Die Grundstimmung blieb jedoch freundlich, da die Nachfrage die sich für einige Spezialwerte erhielt, dem Markte eine Stütze bot. Vor allem blieben Adlerwerke gefragt, die erneut 2,5 v. H. anziehen konnten. Ueber die wirklichen Käufe herrscht bis jetzt an der Börse noch keine Klarheit. Einiges Interesse bestand ferner für Reichsbank, die 1 v. H. gewinnen konnten. Auch Montanwerte waren weiter etwas verlangt. So zogen Mannesmann 1½ v. H. an. Gelsenkirchen und Harpener waren gegen die etwas niedrigeren Abendbörsenkurse leicht gebessert. Im übrigen war die Kursentwicklung zu den ersten Notierungen uneinheitlich. Die Veränderungen nach beiden Seiten bewegten sich kaum über 2 v. H. hinaus. Am Elektromarkt waren Siemens und Halske 1,75, Felten und Guilleaume 1,5 v. H. erhöht, dagegen Licht und Kraft und AEG. etwas nachgebend. Am Chemiemarkt waren J. G. Farben wenig verändert, ebenso Scheideanstalt. Von Zellstoffwerten eröffneten Waldhof 1,5 v. H. schwächer. Schiffahrtswerte lagen still und eher niedriger. Banken kaum verändert und fast geschäftslos. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt. Am Rentenmarkt waren Türken gefragt und erhöht; ferner erhielt sich für Anatolier lebhafteres Interesse. Im Verlaufe konnte sich das Geschäft in Spezialwerten etwas beleben u. die Tendenz wurde freundlicher. Gefragt waren besonders Reichsbank plus 1, ferner J. G. Farben plus 1 und Siemens bis plus 2,25 v. H. Zum bevorstehenden Zahlungstermin war tägliches Geld zu 7,5 v. H. weiter etwas gesucht.

Berlin schwankend

Während der Vormittagsverkehr noch freundliche Haltung aufwies, zeigte die Vorbörse überwiegend schwächere Haltung. Zu den ersten Kursen kam etwas Ware heraus, die das Kursniveau um 1—2 v. H. drückte. Das Geschäft war wieder sehr gering. Kunstseidenwerte lagen ausgesprochen schwach und es verstimmte, daß in dem Bericht über die Arbeitsmarktlage zum ersten Male Arbeiterentlassungen in der Kunstseidenindustrie stärker zum Ausdruck kamen. Wenn auch die Börsenkurse einige Prozent über der Vorbörse lagen, verloren diese Werte jedoch ca. 10 v. H. Am Montanmarkt war die Haltung verhältnismäßig behauptet. Man war der Ansicht, daß es zwischen England und Deutschland in der Kohlenfrage in absehbarer Zeit doch einmal zu einer Einigung kommen würde. Hier waren meist 1proz. Erholungen festzustellen. Kaliwerte auf den Bericht über günstigen Kaliabsatz gut behauptet, Adlerwerke konnten sich wieder bei gesteigertem Interesse befestigen. Ebenfalls lagen Berger mehrere Prozent höher. Polyphon und Elektrowerte waren, wie schon gestern, angeboten und büßten 2—3 v. H. ein. Am Geldmarkt war im Zusammenhang mit dem morgigen Zahltag, der jedoch Schwierigkeiten nicht bereiten dürfte, etwas größere Nachfrage. Tagesgeld stellte sich auf 5—7, Monatsgeld auf 8—9, Warenwechsel auf 6¾ v. H. Deutsche Anleihen lagen eher etwas schwächer, Ausländer zeigten kaum Veränderungen. Anatolier waren fest. Der Pfandbriefmarkt war noch unübersichtlich. Im Verlaufe nahm das Geschäft einen noch geringeren Umfang als zu Anfang an. Nur in Montanwerten waren etwas größere Umsätze zu verzeichnen. Die Haltung blieb uneinheitlich. Die anfangs stärker gedrückten Werte konnten sich leicht erholen, während auf der anderen Seite Rückgänge im Rahmen von 1 v. H. zu verzeichnen waren.

Devisen gegen Reichsmark waren angeboten und der Dollar notierte 4.1975. Holland und Schweiz unverändert, gegen Kabel Newyork 40.08¾ bezw. 19.26. Das englische Pfund ist etwas schwächer, gegen Dollar 4.8580 nach 4.8540. Termindevisen sind weiter rückgängig.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für	14. August G	14. August B	15. August G	15. August B	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,14	168,48	168,14	168,48	168,69	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,418	5,428	5,415	5,425	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,33	58,45	58,32	58,44	58,355	4
Danzig . . . 100 Gulden	81,36	81,52	81,32	81,48	81,555	6,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,55	10,57	10,548	10,568	10,512	6,5
Italien . . . 100 Lire	21,935	21,975	21,93	21,97	22,025	6
Südslawien . . . 100 Dinar	7,371	7,385	7,373	7,387	7,358	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,94	112,16	111,90	112,12	112,09	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,98	19,02	18,98	19,02	17,40	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,93	112,15	111,88	112,10	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,37	16,41	16,37	16,41	16,445	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,432	12,452	12,426	12,446	12,38	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,71	80,87	80,68	80,84	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Lewa	3,027	3,033	3,037	3,041	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	69,90	70,04	69,90	70,04	68,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,24	112,46	112,22	112,42	112,05	3,5
Wien . . . 100 Schilling	59,14	59,26	59,15	59,27	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,11	73,25	73,11	73,25	72,85	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,768	1,772	1,767	1,771	1,786	10
Canada . . . 1 Kanad. Dollar	4,193	4,201	4,195	4,203	4,175	—
Japan . . . 1 Yen	1,893	1,897	1,888	1,892	1,966	5,5
Kairo . . . 1 Pfd.	20,88	20,92	20,875	20,915	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,149	2,153	2,150	2,153	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,357	20,397	20,35	20,39	20,393	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,1945	4,2025	4,1935	4,2015	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,4995	0,5015	0,502	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,293	4,301	4,293	4,301	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 15. August

	14.	15.
Bad. Bank	170,0	170,0
Pfälz. Hypoth.-B.	160,0	160,0
Rh. Hypoth. Bk.	183,0	181,5
Rh. Creditbank	127,0	127,0
Südd. Diskonto	137,0	137,0
Durlacher Hof	140,0	140,0
Kleinlein Heidelb.	200,0	200,0
Ludwigsh. A.-Br.	230,0	230,0
Schwartz Storch.	174,0	174,0
Werner Worms	181,5	181,5
Bad. Assekuranz	228,0	228,0
Continent. Vers.	110,0	110,0
Mannh. Versich.	153,0	153,0
Oberrh. Versich.	197,0	197,0
N.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Bov.&C.	154,0	154,0
J. G. Farben	271,0	269,0
Rhenania	—,—	—,—
Gebr. Fahr	38,—	38,—
Deutsche Linol.	288,0	287,0
Kaiser Masch.	—,—	—,—
C. H. Knorr	147,5	146,5
Mannh. Gummi	31,—	31,—
Neckarsulm. Fhrzg.	63,—	64,—
Pfälz. Mühlenw.	157,5	157,5
Portl. Zem. Heidb.	137,0	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	153,0	151,0
Rheinmühlenw.	142,0	142,0
Wayß & Freytag	146,0	146,0
Zellstoff Waldhof	291,0	288,0
Südd. Zucker	150,0	149,0

Frankfurter Börse vom 15. August

Bank-Aktien.

	14.	15.
TAllg. D. Creditb.	137,5	137,5
Badische Bank	171,0	171,0
Bank f. Brau.-Ind.	185,2	—,—
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	161,0	160,0
TBarmer Bankv.	143,0	142,5
TBerliner Hand.	—,—	—,—
TCom. u. Privb.	187,7	187,5
TDarmst. u. Nb.	—,—	—,—
D. Hypothekenbk.	134,5	—,—
TDeutsche Bank	165,5	165,2
D. Effekt. u. Wech.	124,5	124,5
D. Ueberseeb.	108,5	108,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
TDisconto-Ges.	160,5	159,5
TDresdner Bank	167,0	166,7
Frankf. Hyp.-Bk.	149,0	148,0
TFrankf. u. Pf.-B.	141,7	140,1
TMitteld. Cd.-B.	198,0	198,0
Nürnberg. V.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cr. Anst.	34,65	34,65
Pfälz. Hyp.-Bk.	161,0	160,0
Rhein. Creditbk.	127,2	127,2
Reichsbank	298,0	299,0
Rhein. Hyp.-Bk.	181,5	—,—
Südd. Diskonto	136,0	136,0
Wiener Bankver.	15,50	15,50
Württ. Notenbk.	164,5	164,5
Mannh. Vers.-G.	163,0	163,0
Frankf. All. Vers.	184,7	184,5
Oberrh. Vers.-G.	198,0	—,—
[illegible] A. u. Wm.	15,75	15,—

Bergwerk-Aktien.

	14.	15.
TBochumer Guß.	—,—	—,—
TBuderus Eisen	86,50	86,40
TD. Luxem. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	204,0	204,2
TGelsenk. Berg.	—,—	—,—
TGelsenk. Gußst.	—,—	—,—
THarp. Bergbau	—,—	—,—
TIlse Bergb. St.-A.	—,—	262,0
TKali Aschersleb.	—,—	178,0
TKali Westeregeln	202,5	201,2
TMannesm.-R.	139,2	139,2
TMansfeld. Akt.	112,0	110,5
TOberschl. E.-Bed.	—,—	—,—
TOtavi-Min. A.	—,—	—,—
TPhönix Bergb.	93,—	94,25
TRhein. Braunk.	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	186,0	186,0
Tellus Bergbau	119,5	119,5
Ver. u. Laurah.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	14.	15.
Schantungbahn	—,—	—,—
THapag	—,—	164,0
TNordd. Lloyd	155,5	154,5
Oesterr.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	14.	15.
Aschb.-Mann. +	—,—	—,—
H. Kempf-Stern.	188,0	188,5
Mainzer Akt.-B.	276,0	—,—
Schöfferh. Bind.	354,0	355,0
Schwartz-Storch	—,—	—,—
Werger	160,0	162,0
Akt. Gebr.	40,50	40,—
Adler Oppenh.	—,—	—,—
Adler Kleyer	141,0	143,0
[illegible]	181,5	179,5
Aschaff. Buntp.	182,0	182,0
Aschaff. Zellstoff	219,7	218,5
Bad. Anil. Durm.	—,—	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bd. Masch. Durl.	164,0	164,0
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayrisch. Spieg.	62,—	—,—
Bek & Henkel	41,—	42,—
TBergm. Elektr.	205,0	202,5
Bing Metallw.	176,0	176,0
Brem.-Besig. Oel	64,50	64,50
Ch. Brock. A.-G.	95,—	95,—
Cement Heidelb.	136,0	136,0
Cement Karlst.	185,0	185,0
Chamott. Annaw.	123,0	123,0
Chem. W. Albert	95,—	95,—
Cont. Nürnb.-Pg.	—,—	—,—
TDaimler-Motor	111,7	110,0
D. Gold- u. S. Anst.	206,5	208,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerke	57,50	—,—
[illegible]	51,—	51,—
Eisen Kaiserl.	15,—	15,—
TElektr. Licht u. K.	219,0	217,0
Ell. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankf. +	79,—	79,—
Email. St. Ullrich	15,—	15,—
Enzinger-Union	76,—	75,—
Eßlinger Masch.	—,—	48,—
Ettling. Spin. +	225,0	225,0
Faber, Joh. Blei	36,—	36,50
Faber & Schleich.	109,0	110,0
TJ. G. Farben	271,1	269,2
Fahr Gebr. Pirm.	38,75	38,—
TFelt. Guill. Cls.	—,—	—,—
[illegible]	61,—	61,—
Frkf. Pok. & Wit.	71,60	71,50
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
TGoldschmidt Th.	99,10	98,—
Gritzner M. Durl.	129,0	129,5
Grkrftw. Mh. 6%	15,65	—,—
Grün & Bilfinger	174,0	173,5
Heidelb. Straßenb. +	44,75	44,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	134,5	—,—
Hilpert Armat.	80,—	82,—
Hirsch Kupf. u. M.	138,0	138,0
Hoch- u. Tiefbau	79,50	80,—
Holzmann, Phil.	145,2	145,5
Holzverkohl.-Ind.	63,—	61,45
Junghans Gt.-A.	65,—	65,50
Kamm. Kaiserl.	240,0	240,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kamp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	105,0	105,0
Knorr, Heilbr.	147,0	147,0
Konserv. Braun	76,—	76,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	60,—
TLahmeyer & Co.	174,0	—,—
Lech Augsburg	117,1	112,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	131,0	131,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Luxsche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	112,0	120,0
Metallg. Frankf.	198,5	198,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	139,0	—,—
Moenus St.-A.	50,—	49,90
Motoren Deutz	61,—	61,—
Motor. Oberursel	90,25	90,50
Neckarsl. Fahrzg.	63,50	64,75
Nrh. Leder Spier	—,—	—,—
[illegible]	107,0	107,0
Pf. Nähm. Kayser	54,—	52,15
Philipp. A.-G.	88,—	—,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Schall	—,—	—,—
TRheinelekt.	153,0	152,5
Rh. Masch. Leud.	—,—	—,—
Rhenania Aach.	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	126,0	126,0
TRütgerswerke	107,2	108,0
Schlinck & C. Hbg.	86,—	86,—
Schnellpr. Fkth.	74,—	73,—
Schramm Lack.	125,0	125,0
TSchuckert Nrbg.	206,0	207,0
Schuhf. Berneis	68,50	68,50
Schuhfabrik Herz	28,25	28,50
Seilindustr. Wolff	68,—	67,—
TSiem. & Halske	279,7	—,—
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	149,0	148,7
Tricot. Besig. +	—,—	—,—
[illegible]	63,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	80,—	80,—
V. f. ch. Ind. Mainz	84,—	84,—
TVer. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	154,0	154,0
Ver. Zellst. Berl.	148,0	145,0
Vogel Masch. St.	86,—	85,—
Voigt & Häff. St.	—,—	107,0
Volth. Seil u. K.	91,—	92,—
Wayß & Freytag	145,2	145,0
TZellst. Waldh. St.	291,0	288,7

Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.
Benz	108,0	103,0
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	14.	15.
D. Anl. Ablösgsch.	17,30	17,05
10% Mh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Mh. Stadt [illegible]	—,—	—,—
8% Pfälz. Hyp. Gold [illegible]	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. Gold [illegible]	96,—	96,—
4% D. Schutzg. 08	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 15. August

Bank-Aktien.

	14.	15.
Bank f. Brauind.	186,7	185,5
Barm. Bankver.	143,0	142,1
Bank f. el. Werte	161,0	157,0
TBerl. Handelsg.	275,7	276,2
TCom. u. Privatb.	187,7	187,5
TDarmst. u. Nt. B.	270,5	270,0
TDeutsche Bank	165,5	165,5
TDt. Ueberseeb. Bk.	106,2	106,0
TDisconto-Comm.	159,7	159,6
TDresdner Bank	166,5	167,0
Frankf. Allgem.	184,0	183,5
TMitteld. Kredb.	202,0	201,0
Oesterr. Creditbk.	35,—	34,75
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	297,0	299,0
Rhein. Creditbk.	127,4	127,5
Süddeutsch. Disk.	136,5	136,5

Transport-Aktien.

	14.	15.
TD. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	6,80	6,30
Allg. Lok. u. Str.	180,0	180,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	127,4	127,4
Baltimore	—,—	102,2
THamb.-Amerik.	—,—	—,—
THapag	163,6	163,7
TH. Südamerika	196,5	194,0
THansa Dampf	196,5	197,5
TNordd. Lloyd	154,7	154,5
Verein. Elbeschiff.	50,50	50,—

Industrie-Aktien.

	14.	15.
Accumulatoren	170,5	170,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	143,0	143,0
A.-G. f. Verkehrsw.	192,5	—,—
Alexanderwerk	56,—	56,—
TAllg. Elektr.-G.	180,0	178,1
Ammendorf. Pap.	215,5	215,0
Anglo-C. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	90,50	98,75
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	—,—
Augsb. N. Masch.	109,0	109,4
Balcke Maschin.	112,0	113,0
Bamag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	500,0	485,0
TBergmann Elt.	204,0	202,0
Berl.-Gub. Hut.	357,5	357,5
Berl. Karls. Ind.	93,70	94,75
TBerlin. Maschb.	115,5	115,7
Bing Nürnberg	—,—	—,—
TBochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & C.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	180,0	182,7
Br.-Besigh. Cell.	65,—	66,25
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	131,5	131,5
Bremer Wolle	237,5	237,0
Brown, Bov. & C.	154,0	154,2
Buderus Eisen	—,—	84,25
Chem. Heyden	127,8	127,8
Chem. Gelsenk.	76,—	76,—
Chem. Albert	94,—	93,50
Concord. Spinn.	121,0	120,0
TDaimler Benz	110,0	110,0
TDessauer Gas	198,0	197,0
Dtsch.-Atlant.-T.	145,0	144,5
TDtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenh.-Sign.	—,—	—,—
TDeutsche Erdöl	141,5	140,3
Dtsch. Gußstahl	99,—	99,25
Deutsche Kabelw.	71,25	71,25
Deutsche Kali	—,—	—,—
TDtsche Masch.	52,25	52,15
TDtsche Steinzg.	257,0	257,0
Deutsche Wollw.	40,25	40,15
Deutsch. Eisenh.	76,85	76,75
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	242,0	240,0
Dürkoppwerke	56,—	55,75
TDynamit Nobel	128,0	127,0
Elektr. Lieferung	160,0	161,0
TElektr. Licht u. K.	218,0	218,0
Email. Ullrich	15,15	15,50
Enzinger-Union	76,—	75,—
Eschw. Bergwerk	206,2	206,2
Fahlb. List & Co.	124,0	122,5
TJ. G. Farben	270,0	268,0
Feldmühle Pap.	250,0	248,0
TFelten & Guill.	136,7	136,8
R. Frister	61,65	60,—
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau E.-W.	27,75	27,75
Gebhard Textil	120,0	—,—
TGelsenk. Bergw.	129,0	128,5
TGelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	103,7	103,7
Germ. Portl.-Z.	—,—	161,2
Gerresheim. Glas	136,0	135,0
TGes. f. elkt. Unt.	270,0	269,0
Gebr. Goedhardt	204,0	198,2
TGoldschmidt T.	96,25	95,50
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	133,0	130,1
Gritzner Masch.	129,2	129,5
Grkrftw. Mh. 6%	15,65	—,—
Gef. Grohmann	81,50	—,—
Grün & Bilfinger	172,7	173,0
Gruschwitz Textil	97,25	97,—
Hackethal Draht	92,50	92,15
Hallesche Masch.	120,2	120,0
Hammersen Spin.	148,5	—,—
Hann. M. Egest.	51,—	50,50
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	87,15	86,25
Harkort Bergwk.	—,—	—,—
THarpen. Bergb.	159,0	158,0
Hartm. Maschin.	20,85	20,85
Hedwigshütte	97,50	97,75
Hilpert Masch.	82,—	82,—
Hind. Aufferm.	108,1	108,0
THirsch Kupfer	138,0	137,2
THirschberg Led.	112,5	112,0
THoesch Eis. St.	134,5	126,5
THohenloh.-Wk.	90,—	90,—
Phil. Holzmann	147,2	146,5
Horchwerke	110,0	111,0
THumboldt Mül.	—,—	—,—
TIlse Bergbau	260,0	258,0
M. Jüdel & Co.	134,0	134,4
Gebr. Junghans	66,—	66,—
Kahla Porzellan	143,5	142,0
TKaliw. Aschersl.	—,—	253,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	124,0	125,7
C. H. Knorr	147,0	147,2
Kolm. & Jourd.	78,65	78,75
Gebr. Körting	99,25	—,—
[illegible] Cell.	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—
Kronprinz Met.	111,0	114,0
Kyffhäuser Hütte	51,—	50,—
TLahmeyer & Co.	178,5	178,0
Laurahütte	75,—	74,25
Linde's Eism.	182,2	181,7
Lindenberg	—,—	—,—
[illegible]	706,0	712,0
Lingel Schuhfab.	48,75	48,75
Lüncke & Hoffm.	—,—	—,—
TC. Lorenz & Co.	244,2	244,0
[illegible]	151,5	149,5
[illegible]	—,—	—,—
Magirus K.-G.	43,75	43,75
TMannesmann	140,0	139,0
TMansfeld. Akt.	110,5	110,5
Markt- u. Kühlh.	153,7	153,2
Masch. Bad. Lindr.	112,0	111,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	139,0	139,0
Mix & Genest	121,0	120,5
Motoren Deutz	60,50	60,45
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	118,0	114,0
Neckarsulm Fhrz.	64,50	64,65
TNordd. Wollk.	202,0	200,0
TOberschl. E.-Bed.	106,5	106,6
TOberschl. Koks.	115,0	115,0
TOrenst. & Kopp.	118,7	119,2
TPhönix Bergb.	93,50	92,35
TRathgeb. Wag.	85,50	85,50
Reisholz Papier	243,5	244,0
TRhein. Braunk.	278,7	281,0
Rhein. Chamotte	61,50	64,—
TRhein. Elektriz.	152,5	156,0
Rheinfeld. Kraft	181,0	181,0
[illegible]	—,—	—,—
TRheinstahl	144,2	143,8
TRhenania Ch.	—,—	—,—
TRiebeck Mont.	139,0	138,5
TRomb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	68,25	70,—
Rückforth. Ferd.	90,50	88,—
TRütgerswerke	107,0	108,0
Sachsenwerk	128,0	128,0
TSalzdetfurth	449,0	450,5
Sarotti	309,0	302,2
Scheidemandel	—,—	—,—
TSchubert & Salz.	359,0	353,0
TSchuckert & Co.	205,0	204,5
Schuhfabrik Herz	22,50	21,50
TSiem. & Halske	387,0	377,0
Sinner A.-G.	137,0	138,7
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stock R. Komm.	257,0	257,2
Stoewer Nähm.	46,—	46,—
Stolberger Zink	189,2	181,5
Südd. Immobil.	98,50	98,—
[illegible] Berliner	69,50	69,—
Thoeri Oelfab. +	97,—	97,20
Tietz, Leonhard	250,0	248,2
Transradio	150,5	148,5
Unionwerk Mch.	106,0	106,0
[illegible] Papier	144,0	143,0
[illegible]	89,—	89,50
Ver. Chem. Charl.	150,0	151,5
V. Dtsch. Nickelw.	170,5	169,5
TV. Glanzstoff	568,0	558,0
[illegible]	65,25	68,50
TV. Stahlwerke	97,50	98,—
[illegible]	146,0	130,5
Ver. Ultramarin	155,0	155,0
Vogel Telegraph	87,—	87,—
Voigt & Haeffner	307,0	307,0
Vogtländ. Masch.	84,50	85,—
Wanderer Werke	186,0	186,0
[illegible]	—,—	—,—
TWesteregeln Alkal.	261,5	260,5
Wicking-Zement	—,—	161,5
Wiesloch Tonw.	102,5	102,5
Wissener Metall	160,0	160,0
Wittener Gußst.	61,—	59,25
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	68,—	65,75
TZellst. Waldhof	290,0	288,2

Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	104,0	103,5
Deutsche Petrol.	89,00	87,68
Diamond	17,50	17,50
Heldburg	99,50	99,50
Hochfrequenz	190,0	192,0
Neugershall	101,0	100,0
Petersb. Int. Hdb.	7,250	7,220
Rannenberg	—,—	—,—
Russenbank	2,75	2,75
[illegible]	90,90	90,95
[illegible]	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	14.	15.
D. Anl. Ablösgsch.	51,—	51,—
dto.	55,10	56,50
ohne Auslosgsr.	17,—	17,—
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Reichsanleihe	92,25	91,50
5% [illegible]	15,80	—,—
4% Prß. Konsol.	6,65	6,50
10% Mh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenrent.	10,60	10,60
5% Roggenrent.	8,62	8,65
5% Landsch.-Rog.	8,74	8,78

b) Ausl. Rentenwerte.

	14.	15.
5% Mexikaner	38,50	—,—
4% Oest. Schatz.	—,—	—,—
4% Goldrente	—,—	—,—
4% conv. Rte.	—,—	—,—
4⅕% Silberrente	—,—	—,—
4⅕% Papierrente	—,—	1,85
4% Türk. Ad. Anl.	8,10	8,25
4% Bagd.-Eisb. I	11,25	10,80
4% II	10,75	11,75
4% Türk. unif. Anl.	16,80	—,—
4% Zoll-Obl. 1911	10,85	—,—
400 Fr.-Lose	19,75	20,—
4½% Ung. St. R. 1913	—,—	—,—
4½% 1914	32,75	32,75
4% Goldrente	—,—	28,20
4% Kronenrente	2,—	—,—
3% Oe. U. Sb. alte	—,—	—,—
3% Oe. U. X. Serie	—,—	—,—
4% Oe. Goldprl.	—,—	—,—
2,60% [illegible]	—,—	—,—
2,60% neue	—,—	—,—
4% Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	16,90	17,75
4½% II	16,80	16,75
5% III	15,25	16,60
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 16. August

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 20.10 Uhr: Sende-Spiel: Die Rose von Stambul, d. Tanzmusik.
Breslau (Welle 322,6) 20.30 Uhr: Das Land der Verheißung, Komödie in vier Bildern.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.35 Uhr: Konzert, 19.00 Uhr: Vom Frankfurter Opernhaus: Der Troubadour, Oper in 4 Akten.
Hamburg (Welle 394,7) 20.00 Uhr: Fahrende Scholaren, Kabarett.
Königsberg (Welle 303) 20.10 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Die Rose von Stambul.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Düsseldorf: Vom Flötenton zum Saxophon.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Aus Großmutters Zeiten.
München (Welle 535,7) 20.00 Uhr: Heimatklänge aus Egern am Tegernsee.
Stuttgart (Welle 379,7) 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Dichtende Frauen, dann Tanzmusik.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Italienischer Komponistenabend.
Budapest (Welle 555,6) 19.45 Uhr: Bunter Abend, Tanzmusik.
Daventry (Welle 491,8) 20.00 Uhr: Promenadenkonzert, Tanzm.
Daventry (Welle 1604,8) 20.30 Uhr: Abendkonzert, 22.50: Tanzm.
Mailand (Welle 540) 20.50 Uhr: Opernabend: Rigoletto, Oper.
Paris (Welle 1760) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Konzert.
Rom (Welle 447,8) 21.00 Uhr: Operettenabend: Die Geisha.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Volkstümliches Konzert.
Zürich (Welle 588,2) 20.15 Uhr: Uebertragung aus München: Tegernsee-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Wollen Sie gut und billig hören? Dann nur mit den neuen Valvoröhren! Höchste Leistung, geringster Stromverbrauch, unverwüstlicher Heizfaden. Alles wissenswerte hierüber entnehmen Sie den neuesten Prospekten, die Ihnen für jeden Verwendungszweck sofort die richtige Röhrentype angeben.

Sportliche Rundschau

Internationale Alpenfahrt

Uebers Stilfser Joch nach Meran

Meran, 13. August.

Und wenn es auch heute hinaufging auf Europas höchste Paßstraße, auf das 2758 Meter hohe Stilfser Joch, so war doch diese Etappe weniger schwierig als die erste. Denn das gefürchtete Stilfser Joch ist ja auch von der Südwestseite, ab Bormio, unvergleichlich viel leichter zu befahren als von der Ostseite. Und Steilkehren beim Abwärtsfahren — die waren die Alpenfahrer ja schon vom ersten Fahrtag her gewöhnt. Nur dieser Staub, diese zerfahrenen Straßen und die geringe Breite aller Straßen — das sind die Grundübel der Alpenfahrt. Das Ausweichen ist jedesmal gefährlich — Ueberholen ist tatsächlich nur dann möglich, wenn der Vordermann gutwillig Platz macht. Die Strecken von Lugano nach Como, wo die italienische Grenze passiert wurde, und danach die Fahrt am Como-See entlang, waren landschaftlich mit die schönsten Teile der zweiten Etappe. Uebertrumpft wurden diese Geländefahrten aber doch noch durch die Talfahrt vom Stilfser Joch abwärts nach Trafoi. Diese Stilfser Jochstraße hat so scharfwinklige Spitzkehren, daß einige Wagen gezwungen waren, rückwärts zu setzen, um dann nach erneutem Steuereinschlag voranzukommen. Daß unter diesen Verhältnissen das Innehalten der vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten manchem arg sauer wurde, ist ja nur verständlich. Die Sonnenglut des letzten Monats hat auch auf die Hochalpen gewirkt. Man passierte weniger Schneehänge als sonst zu dieser Zeit, und nur der Ortler-Gletscher leuchtete in seiner weißen, Jahrtausende alten Unberührtheit. Und droben im Stilfser Joch zeugen auch heute noch Schützengräben und Drahtverhaue im hochalpinen Felsmassiv davon, daß hier Völker, die jetzt friedlich miteinander wetteifernd ihre Autokolonnen durchs Alpenparadies schicken, sich vor einem Jahrzehnt auf Tod und Leben feindlich gegenüberstanden. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die Fahrtleitung des Automobilclubs von Deutschland durch Dr. Pagenstecher sich jetzt mehr für Anteilnahme an der Gesamtorganisation und der einwandsfreien Unterrichtung der deutschen Pressevertreter ins Zeug gelegt hat. Dadurch ist zu widerrufen, daß die Studebaker- und Chevrolet-Mannschaften ausgeschieden sind. Diese beiden Fabrikmannschaften sind auch heute noch im Wettbewerb und haben sich ausgezeichnet gehalten. Weil diese Alpenfahrt ja nach der Art eines offenen Rennens — also nach den bis zur letzten Etappe erzielten Bestzeiten gewertet wird, sei mitgeteilt, daß bis zum Abschluß der zweiten Etappe in Meran die beiden Adler-Teams, das Brennabor-Team, das O. M.- und das Minerva-Team, strafpunktfrei sind, mithin 2 deutsche Mannschaften von den 13 Fabrikgruppen der verschiedenen Fabrikate. Sehr bedauert wurde das Pech, das heute Herr Geheimrat Sporkhorst (Varel) hatte. Ihm lief in Como ein Kind in den Weg. Um es nicht zu überfahren, riß Geheimrat Sporkhorst den Wagen zur Seite, so daß er gegen eine Mauer fuhr. Der Zeitverlust zur Instandsetzung war zu groß, um noch die Sollzeit erreichen zu können. Wohl aber ist die Hansa-Gruppe nach wie vor strafpunktfrei dabei. Das Studebaker-Team erreichte heute infolge Aufenthalts eines Fahrers die Sollzeit nicht. Auch die sonst tadellos über die schwere Strecke gekommene Simson-Supra-Mannschaft kam nicht in der Höchstzeit ans Ziel, weil der Wagen des Grafen Kalnein seine Höchstzeit überschritt. Selbstverständlich ist aber trotzdem Simson-Supra noch aussichtsreich im Fabrikgruppenwettbewerb. Die Hupmobile-Mannschaft konnte die Minimalzeit nicht mehr erreichen. Der Hupmobile-Fahrer Hans Stuber nahm fremde Hilfe in Anspruch. Die La Salle-Gruppe ist gesprengt. Richard Sina auf La Salle-Wagen ist ausgeschieden. Die bis dahin wundervoll gefahrene Wanderer-Gruppe ist gleichfalls gescheitert, weil Levi-Dresden das Pech hatte, in der verheerenden Staubwolke so schnell über eine tiefe Wasserlache zu fahren, daß der Wagen sich auf der Stelle drehte und in Kollision mit einem Telegraphenmast kam, so daß die Hinterachse beschädigt wurde. Das Gesamtergebnis des zweiten Alpenfahrttages war:

Von 77 in Lugano gestarteten Fahrern sind 9 Privatfahrer und zwei Fabrikfahrer, insgesamt also 11 Teilnehmer ausgeschieden, so daß 66 Fahrer Meran erreichten. Von den Privatfahrern ist zu sagen: Frau Lotte Bahr auf Steyr schied infolge Federbruchs ihres Wagens aus, Oskar Hauser auf Chrysler blieb auf der Strecke, Richard Schuh auf La Salle fuhr gegen eine Mauer. Ferner erreichten nicht das Tagesziel: A. B. auf Citroen, Boerio auf Fiat, Miella auf Alfa, H. v. Wersch auf Brennabor (infolge Steinschlag), Canestrini auf Alfa.

Bestzeiten fuhren: von den Privatfahrern: Wittich (Darmstadt) auf Mercedes-Benz, Dr. Krailsheimer-Stuttgart auf Mercedes-Benz, Fritz v. Hsolnay auf Graef u. Stift. Gruppe C: P. v. Guilleaume auf Steyr, C. W. Sporkhorst auf Hansa, Hinterleitner auf Hupmobile, Gruppe D: Desiderius auf Austro-Daimler, Potocky auf Austro-Daimler, Strazza auf Lancia, C. Dellmann auf Austro-Daimler, Koch auf Standard Six, Dr. E. Wiethaus auf Austro-Daimler, Mie Niffel auf Peugeot, Baccarossi auf Lancia. Gruppe E: A. Hirte jun. auf Mercedes-Benz, Bally auf Talbot. Ernst Kotte auf Simson-Supra, Frau Tilly Kotte auf Simson-Supra. Gruppe F: Oskar Schmidt auf Talbot, Eduard Greyn auf Brennabor Z (unter welchem Pseudonym ein bekannter Autoindustrieller sich verbirgt), Cornaggia auf Fiat, Mariani auf Fiat, Sthanzal auf Zbrojovka, Ada Witzmann auf Grofri-Sport.

Siegfried Doerschlag.

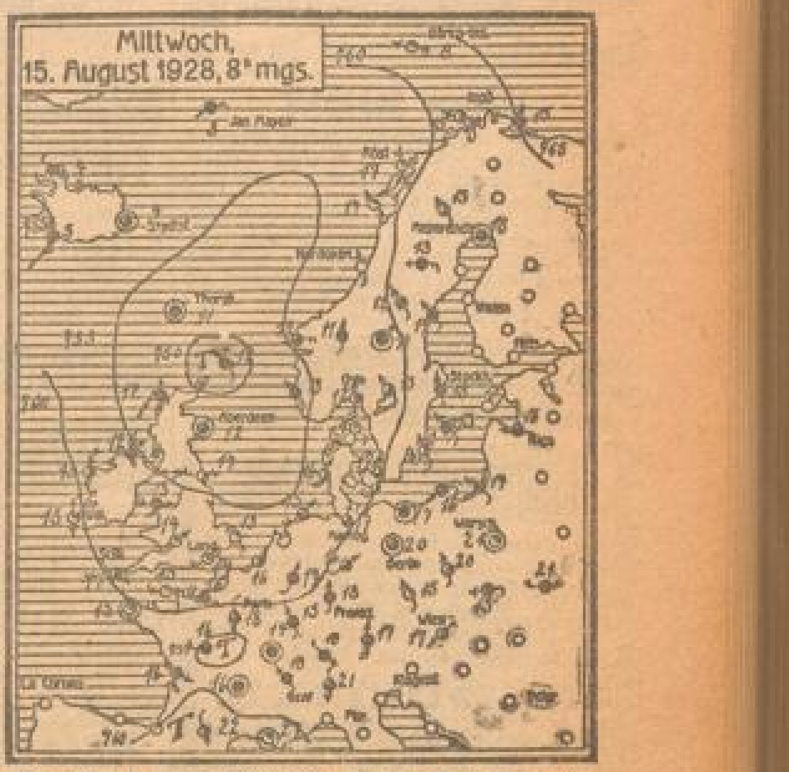
Flugsport

Vom Rhön-Segelflug

Die Mannheimer Segelflieger auf der Rhön

Großartige Fliegerfolge im neunten „Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1928" haben in den letzten Tagen die Blicke der ganzen Welt zur Wasserkuppe gelenkt. Hervorragende Flüge und auch die Kunde vom Eintreffen Hermann Köhls trugen dazu bei, dem Fliegerlager einen zunehmenden Verkehr und am Sonntag einen noch nie gesehenen Massenbesuch zu verschaffen. Zehntausende pilgerten aus Nah und Fern zur Wasserkuppe und die Riesenkolonnen der Kraftwagen und Motorräder, die am Lager auffuhren, waren unübersehbar. Das herrliche Wetter und der rege Flugbetrieb trugen das übrige zur Hebung der Veranstaltung bei. Der Samstag, an dem fast Windstille herrschte, brachte im Schulungs-Wettbewerb über 100 Flüge und auch am Sonntag vormittag hatten die Jungflieger noch das Wort, die in Zielflügen und Massenstarts den Fleiß und Sportgeist der Gruppen und das Geschick ihrer Führer zeigten. Ueberall, wohin man blickte, lagen die gelandeten Flugzeuge, oder sie wurden mit Mann und Pferd auf dem Startwagen wieder bergauf transportiert. Als dann am Sonntag gegen 11 Uhr der Wind zunahm, gingen auch die „Kanonen" mit ihren hochgezüchteten Segelflugzeugen an den Start, um die Tagespreise zu erfliegen, Dauerflüge auszuführen, oder einigen besonders interessierten Fluggästen im Doppelsitzer den Genuß des motorlosen Fluges zu verschaffen. Auch Köhl flog mit Ferdinand Schulz auf der „Göthen". Begeisternd war das Bild, das die schnittigen Segelflugzeuge, die oft zu fünf und zu sechs übereinander und nebeneinander flogen, boten und die vielen Zweifler, die früher glaubten, daß der Segelflug überlebt sei, sind sicherlich eines Anderen belehrt worden.

Der von Schleicher-Poppenhausen gebaute neue doppelsitzige Hochleistungssegler „Mannheim" wurde nach Behebung eines Anfang voriger Woche bei einer Landung erlittenen Schadens in der Nacht von Samstag zum Sonntag wieder aufgebaut. Galt es doch, den Ehrengästen aus Mannheim, dem Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Frau Gemahlin und Regierungsrat Dr. Heim, die mit dem ersten Vorsitzenden des Bad.-Pfälz. Luftfahrtvereins, Herrn Dr. Müller-Clemm, zusammen auf der Wasserkuppe waren, das Flugzeug startbereit zu zeigen. Mit großem Interesse verfolgten die Gäste und auch der gesamte Vorstand des Luftfahrt-Vereins die Segelflüge auf der Wasserkuppe und das Leben im Fliegerlager und alle Beteiligten waren sich klar, daß alljährlich nun Mannheim dort oben vertreten sein wird. Gegen Mittag wurde die „Mannheim" zum Pelzerhang gebracht und dort von dem Rekordflieger Ferdinand Schulz eingeflogen. Die Mannheimer Jungflieger, die in ihren blauen Blusen und ihrem einheitlichen Anzug unter Führung ihres Jungfliegerwartes, Herrn Karl Ganter, einen ganz vorzüglichen Eindruck machten, starteten die Maschine mit 13 Mann und dieselbe zeigte ganz hervorragende Flugeigenschaften. Ferdinand Schulz war begeistert von der Leistung des Flugzeuges, er wird dieses in den letzten Wettbewerbs-Tagen bei genügender Windstärke zur Konkurrenz fliegen. Möge das Flugzeug jetzt und später dem Namen seiner Vaterstadt Ehre machen!



○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	15	24	18	still		Nebel		
Königstuhl	563	760,8	15	19	18	SO	leicht	bedeckt		
Karlsruhe	120	760,9	17	23	15	still		wolkig		
Bad.-Bad.	213	760,7	15	22	18	O	leicht	"		
Villingen	780	761,0	18	17	11	S	"	"		
Feldbg. Hof	1275	688,2	18	18	10	SW	"	heiter		
Badenweil.	—	760,8	15	17	18	NO	"	halbbed.		
St. Blasien	780	—								
Höchenschw.	—	—								

Das Tiefdruckgebiet über Schottland hat sich seit gestern erheblich verflacht und ist nur eine kurze Strecke in nordöstlicher Richtung weiter gezogen. Ueber dem Festlande liegen noch Randwirbel, die in den südlichen Landesteilen schon gestern mehrfach Gewitterbildungen verursacht haben.

Wetteraussichten für Donnerstag, 16. Aug., nachts 12 Uhr: Nach verbreiteten Gewittern kühler, aufheiternd und meist trocken.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heymo.
Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. im Urlaub — Verantwortl. Redakteure: für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige i. V.: R. Schönfelder — Anzeigen: i. V.: Jac. Faude

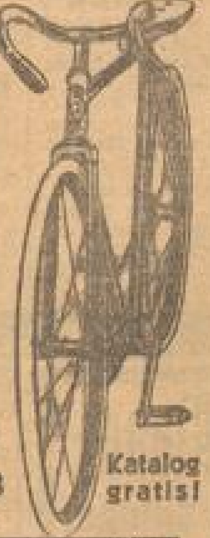
Für die uns anläßlich unseres so schweren Verlustes erwiesene Teilnahme sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Piot und Angehörige
Mannheim, 15. August 1928
Rosengartenstr. 20
*6821

Brigitte Franziska Maria
Ein gesundes **Mädel** ist angekommen. *6807
Apotheker Oskar Müller u. Frau Maria geb. Glogger
Karlsruhe i. B., Schützenstr. 21, den 14. August 1928
z. Z. Mannheim Privatwöchnerinnenheim Lerner, J 7, 27.

Im Nachtrag zu unserer Bekanntmachung vom 7. August 1928 über die Einladung zu der am 4. September 1928, mittags 12 Uhr, im Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft in Bietigheim stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung teilen wir mit, daß außer den in vorstehender Bekanntmachung aufgeführten Hinterlegungsstellen noch folgende Stellen in Frage kommen:
in Mannheim: die Rheinische Creditbank, Mannheim;
in Freiburg: die Rheinische Creditbank, Filiale Freiburg;
in Heilbronn: die Rheinische Creditbank, Filiale Heilbronn.
Berlin, den 14. August 1928. 9782
Deutsche Linoleum-Werke A.-G.
Der Aufsichtsrat.

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Technische Vorzüge sind die beste Empfehlung
für jede Maschine. Ihnen verdankt auch das Mifa-Rad sein Ansehen, seine Erfolge. Moderne Konstruktion, hochwertiges Material, Bearbeitung auf neuzeitlichen Präzisionsmaschinen, sorgfältige Vernickelung, Lackierung und Montage schaffen die Mifa-Qualität. Ihre gleichmässige Erhaltung wird durch die besonders genaue Prüfung jedes einzelnen Rades am Ende des Herstellungsganges gesichert.
Mifa-Räder von 64 M Kassapreis an
Wochenraten von 2.50 M an
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, E 3, 13
Leiter: Albert Joachim jr.
Katalog gratis!



Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. August 1928, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Zimmer-Büfett, eine Standuhr, 1 Truhe, 2 elektr. Kaffeemaschinen, 1 Herren-Fahrrad, 1 Schreibtisch, 6 Tennisschläger, 28 Flaschen Liköre, 1 Partie Weine, Mineralwasser, Marmelade und Kolonialwaren. *6765
Mannheim, den 14. August 1928.
Götz, Gerichtsvollzieher.

Vogelfutter hergestellt nach Vorschrift von Prof. Dr. Fehringer, Heidelberg Körner- u. Weichfuttermischung.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Kluge Damen kaufen jetzt billig ihre 835
Pelze
aller Art im
Pelzhaus Siegel
F 4, 3. Tel. 30793.

CONTINENTAL
die bevorzugte Schreibmaschine
Spezial-Farbband-Sparschaltung
Sauberstes Schriftbild
Sechsfache Sparzeilenschaltung
Geräuschloser Wagenrücklauf
Vierfacher Dezimal-Tabulator und viele Sonder-Vorrichtungen
Buchhaltungsmaschinen
Billing-, Vorsteck- und Durchzieh-Verfahren
Verkauf durch:
KARL HERR
Mannheim
L 1, 2
Fernruf 21518
6377

MARCHIVUM

Vereinigter
Motor-Schnellboot-Verkehr
Heidelberg-Neckarsteinach
Heidelberg Tel. 861 — Neckarsteinach Tel. 36

Donnerstag, den 16. August 1928 9780
Abfahrt 2.15 an der Friedrichsbrücke.
Anstelle von „Fürst Bismarck" fährt Doppeldeckboot „Alt Heidelberg" nach Heidelberg u. zurück.

An- und Verkauf
alter, auch nicht mehr gebrauchsfähiger
Automobile
Autodecken, Schläuche etc., diverse Autoteile in Anteilen stets vorrätig S204
Hans Zwickler, Draisstr. 27 Tel. 50343

Wer hilft?
Angestellter mit Familie des geistig. Berufes, seit 2½ Jahren abgebaut; Bezüge: geringe Stellenlosenunterstützung. Zuwendungen von keiner Seite, lebt in größter Not. Frau und Kind krank, Mann bis vor kurzem 4 Monate infolge Unterernähr. im Krankenhaus, z. St. keine Mittel für das Notwendigste z. Leben, bittet um bescheidene Zuwendungen und um Arbeit aller Art. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9788

Offene Stellen

Eingeführter Reisender
mit eigenem Kundenstamm zum Besuch der Maler- und Schreinerkundschaft von leistungsfähiger Firma gesucht gegen Gehalt, Provision u. Spesenvergütung. Bewährter Kraft wird evtl. ein Wagen zur Verfügung gestellt. Angebote an
Karl Löwenstein & Co., Lack- und Farbenfabrik, Würzburg, Postfach 62. 9784

Buchhalter(in)
zur selbst. Führung per 1. Oktober gesucht. Nur wirklich strebsame jüng. Kraft wolle Angebot mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. einreichen unter H A 90 an die Geschäftsstelle. *6770

Junger Mann
für Lager und Büro von Firma der Baubranche sofort gesucht. Angebote unt. H C 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6781

Gesucht tüchtiger
Radio-Techniker
Dauerstellung, verlangt mehrjährige Praxis, nur ausführliche, schriftliche Angebote an *6824
Radio Pilz, U 1, 7

Erwerbslose
Damen und Herren jeden Standes und Berufes, mit guter Garderobe, finden bei vornehmer Reisetätigkeit, Besuch von Privatkundschaft, nachweisbar guten Verdienst, täglich 20—30 Mk., Dauerstellung. Außer Provision wird bei Eignung Fixum gewährt. Vorzustellen mit Ausweispapieren Donnerstag und Freitag 10—12 und 3—6 Uhr Schloßhotel (Nebenzimmer). *6798

Industriewerk in Neckarau
sucht zu sofortigem Eintritt
eine durchaus perfekte
Stenotypistin
im Alter von 20—22 Jahren, die rasch und pünktlich arbeitet. Bewerberinnen m. Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Handgeschrieb. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter B M 3976 an Ann.-Exp. D. Frenz, Mannheim. Eb810

Hiesige Großhandelsfirma
sucht für sofort
tüchtige jüngere Kraft
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Angebote unter H O 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6810

Erstklassiger
Damenfriseur
sof. gesucht. B8765
Moser, Collinistr. 24.

Lehrling-Gesuch.
Auf Schiffs-Agentur mit Ueberseeverkehr wird ein Lehrling mit flotter Handschrift u. Handelsschulfrei, sof. gesucht. Schriftl. Angebote unt. A E 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B8708

Jüng. Stenotypistin
mögl. Elektrobr., auch f. Verkauf gef. Angeb. u. A M 104 a. d. Gesch. 3807

Alleinmädchen
das gut bürgerl. koch. kann, für sehr ruhig. Haushalt (Mann und Frau) per sof. oder später gegen hohe Bezahlung gesucht (Hilfe vorh.) Solche mit gut. Empf. woll. sich meld. D 7, Nr. 8, Rheinstr. B8740

Mädchen
selbständig im Haushalt u. Kochen, tagsüber z. 1. Sept. gesucht. Vorst.: Donnerstag von 4—6 Uhr F 4, 17, 3 Tr., rechts *6784

Stellen-Gesuche

Wegen Umstellung suche für meinen
Chauffeur
gelernt. Schlosser, tüchtiger Fahrer, Dauerstellung. Angebote unter H D 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6783

Konditorei-Kaffee
Schuster
R 7, 31 am Ring R 7, 31
Schönster Aufenthalt
abends geöffnet. 582

Auto mit Chauffeur
zu mieten gesucht
von Geschäftsmann zwecks Besuch der Kundschaft in näherer u. weiterer Umgebung. Angebote mit Preis pro Km. od. Tag erb. unter H U 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6828

Tüchtigem Kaufmann
bietet sich günstige Gelegenheit zur
Beteiligung bei Autounternehmung
Erforderliches Kapital R.-Mk. 15000.—. Zuschriften erbet. unter T 1971 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea201

Stellen-Gesuche

Reisender
22 Jahre, mit Reifezeugnis und Führerschein 3b,
sucht p. sofort od. später Stellung.
Angebote erbet. unter G P 70 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B8761

Junger Mann
mit sämtlichen Büroarbeiten vertr., sucht Stelle gleich welcher Art. Angebote unter A J 101 an die Geschäftsstelle. *6820

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
19 Jahre, sucht Stelle bis 1. September 28. Näh. bei Dr. Lorenz, L 7, 4. *6806

Fräul., perf. i. Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie sämtl. Haushaltsarbeiten u. Nähen sucht Stelle als
Haustochter
Bin 28 Jahre alt. Angeb. u. H M 1 an die Geschäft. *6804

Verkäufe

Ich habe verschiedene preiswerte Em84
Villen
(Oststadt, Innenstadt, Neuostheim, Lindenhof und Vorstadtlagen) zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Kurt Hans Steiner (R. D. M.)
Finanzierungen — Immobilien
P 6, 20 Mannheim Tel. 30508

Limousine 6/28 PS.
Luxusausführung, in gutem Zustande, sechsfache Ballonbereifung, Vierradbremse, elektr. Anlasser, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

Lastenaufzug
1000 Kg. Tragkraft, Größe der Fahrbühne: 1,5 auf 2 Meter, Hubhöhe 3,80 Meter, kompl. mit Motor und Trommelwinde zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Se482

Bruchsteine
für Bauzwecke preiswert zu verkaufen
Se482 Näheres R 1, 12/13

6/20 Fiat, 4 Sitz., 8/20 Fiat, 2 Sitz., 8/25 Opel, 4 Sitz. neuwert. billigst zu verk. Magirus-Garage, Werftstraße 23/25. *6801

Geschäft Priv.-Autovermietg.
m. 6-Sitzer-Benzwag., krankheitshalber bill. zu verk. od. geg. kl. 4-Sitzer zu tauschen. Angeb. u. A L 103 an die Geschft. *6835

Gebrauchte
Schreib-Maschinen
von 80 ℳ an zu verkaufen. 3133
Otto Zickendraht. O 5, 8

Großer Eisschrank Fabrik. Hederer, auß. günst. zu verk. Karl Kürten, Krappmühlstraße 28. B8770

Verkaufe
Küche, Herd, Spiegelschrank, kompl. Bett, Fahrrad, alles wie neu, billig. May, Kleinfeld 8/6 Nr. 11. *6777

Pfaff-
Nähmaschine
billig zu verkaufen. B8766 L 7, 3.

Kohlen-Badeofen und Wanne, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäfts. *6792

Ia. gebr. Motorräder D-Rad, 2 Zylinder, 250 ℳ; Engl. Triumph 320 ccm, wie neu, 700 ℳ. N.M.W. Generalvertretung Mannheim, Eichelsheimerstraße 28. *6770

Werkzeug
für Schlosser u. Mechaniker sowie kleine Drehbank f. Holz u. Metall zu verkaufen. *6796 A 2, 3, 4. St. l.

Maßanzug
neu, modern zweireih., Fig. 1,65, schlank, sowie Feldstecher (Görz 8×) sehr bill. zu verk. *6809 D 3, 2, 1 Tr.

Gelegenheitskauf
Einige getr. aber gut erhalt. Kleidungsstücke u. a.: 1 schöner Sommer-Anzug, 1 Ulster, für jede Jahreszeit, 1 hell. Sommer-Ueberzieher (Covercoat) 1 dunkelgestreift tadell. erhalt. Anzug, 2 fast neue gestreifte Hosen von bess. Herrn, stark. Mittelfigur, abzugeb. Anzusehen ab 3 Uhr nachmittags. *6794 Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterh. Kinderwagen, Dach, ausgeschl. mit Matr., sehr bill. abzug. Emil Heckelstr. 93, Hinterhaus, 3. Stock. *6751

1 weißer Kachelherd für Wirtschaftszwecke geeignet, sof. bill. abzugeben. *6797 L 11, 22, 2. Stock.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene
Ladeneinrichtung
f. Bäckerei zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A H 200 an die Geschäftsstelle. *6819

Sof. zu kaufen gesucht Guterhaltene
Theken
zirka 1 × 210 × 60
zirka 2 × 220 × 60
Angebote unt. G X Nr. 87 an die Geschäftsstelle. *6761

Miet-Gesuche

Gesucht in Mannheim: 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in schöner Lage.
Geboten in Ludwigshafen: 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Mansarde. *6805
Angebote unter H N 2 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Geboten: 2 Zimmer-Wohnung, ev. mit Mansarden-Zimmer Nähe Marktplatz. Gesucht: 2 Zimmer m. Bad od. 3 od. 4 Z.-Wohnung, Oberstadt oder freie Lage. Angebote unter H E Nr. 94 an die Geschäftsstelle. *6780

Zum 1. Oktober
2-3 Zimmerwohng.
beschlagnahmefr., auch Umzgbh. Mannheims, für kl. kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis u. H F 95 an die Gesch. *6786

Ehepaar mit 1½jähr. Kind, sucht *6793
einf. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Wäsche wird gestellt. Angeb. unt. H J 98 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6793

Gut möbliertes
Wohn-u. Schlafzim.
von Herrn sofort od. 1. Sept. in ruh. Lage gesucht; mit Klav. u. Teleph. bevorz., mögl. sep. Eing. Angeb. u. H Q 5 an die Geschft. *6818

Vermietungen

Bäckerei nebst 2 Zimmer etc.
(sofort beziehbar) zu verpachten (Mannheim). Julius Wolff (R.D.M.) Immob.- u. Hypoth.-Makler, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29826. Ea201

4 Büroräume
ca. 180 qm groß, parterre, 1 Lagerraum mit 2 Büroräumen, zus. ca. 180 qm groß, über 1 Treppe, mit Keller, überall elekt. Licht, im Hause H 7. 20 (Luisenring), Rückgebäude, im Ganzen, evtl. geteilt, per bald oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Vorderhaus über eine Treppe. *6795

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
(Friedensmiete) mit Bad u. Zubehör, in gut. Zustand, im Zentrum der Stadt, 3 Treppen, gegen Uebernahme der Badeeinrichtung und Vergütung der Umzugskosten an Wohnberecht. mit Dringl.-Karte per 15. Sept. od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres unter A K 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6822

Büro u. Lagerraum
ca. 250 qm, Toreinf., in M-Quadraten, bill. zu vm. Jos. Hornung, U 4, 23, Tel. 21397. *6823

Zwei Büroräume
in zentr. Lage (Nähe Börse) zu vermieten. Gesuche unt. H G 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6787

Wohnung
2 große Zimmer, gut möbl., ev. Küchenb. zu verm. N 2, 7, 1 Tr. *6768

Herrschaftlich möbliert. Schlafzimmer, 2 Bett., u. möbl. Wohnzimmer mit Küche u. Gartenbenütz. an zuverlässige Mieter p. 1. Sept. zu verm. Gefl. Ang. unt. D V 10 an die Geschft. 3285

Neubau - Feudenheim Kl. Schwanengasse 8 Im 2 Familienhaus eine schöne *6830 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisek. u. Bad zum 1. Sept. an jung. Ehepaar zu vm. Zu erfrag. Waldhofstraße 2, 2. Stock.

Leeres Zimmer groß, ev. mit Küchenbenütz., (Vorort) sof. zu vermiet. Angeb. u. H R 60 a. d. Geschft. *6826

2 große helle Zim.
Nähe Zollamt, als Büro zu verm., ev. als Wohn- u. Schlafzimmer, Tel. vorh. Angebote u. G Z 89 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6774

Wohn-u. Schlafzim.
mit elektrisch. Licht an besseren Herrn sofort zu vermieten. B8753 Qu 5 Nr. 9, 2. Stock.

Repplerstr. 19, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer mit el. Licht u. Bad in gut. Hause, 2 Min. v. Bahnhof sof. z. vm. *6740

Schön möbliertes
Balkonzimmer
mit Pension zu verm. D 2, 1, 2 Tr., r. *6772

Frdl. möbl. Zimmer sep. Eingang an ält. Herrn sof. zu verm. Fahrlachstr. Nr. 3, 2. Stck., rechts *6808

Schönes leeres
Mansardenzimmer
sof. zu verm., nur an einzelne Person. Zu erfragen in der Geschäftsst. B8760

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per sof. od. auf 1. 9. zu verm. Waldparkstr. Nr. 16, 2 Tr., lks. *6812

Vermischtes

Pianos
L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.
Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstr.

Vereins-Fahnen, Schleifen, Schärpen, Pokale, Diplome, Kränze, Festbedarf, Kunstat. Heidelb. Fahnenfabr. Mannheim, C 2, 19

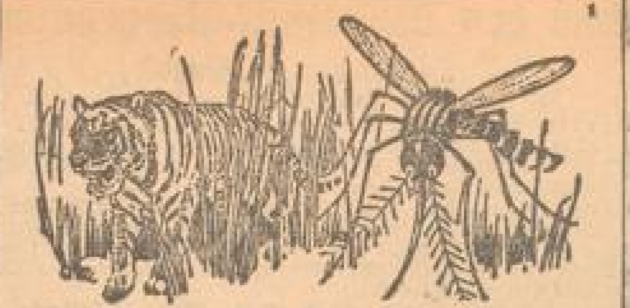
Achtung!
Es sind in der Woche noch 2 Kegelabende zu vermieten; jeweils Dienstag und Donnerstag. *6778
Wirtsch. z. Harmonie Rheinhäuserstr. 55.

Tanzunterricht
Herr wünscht tägl. Einzelstunden dch. Herrn od. Dame. Anzeb. mit Preisang. u. D M 1 an die Geschft. *6440

Geldverkehr

2—3000 Mark von Staatsbeamten geg. hypoth. Sicherheit u. hoh. Zins gesucht. Angeb. u. H P 4 an die Geschft. *6811

Hypothek — Grundschuldbrief kauft, Angebote u. H S 7 an die Gesch. *6827



Feinde des Menschen!

Der Tiger, das reißende Raubtier, ist harmlos, verglichen mit der winzigen Stechmücke.

Aus fauligen Wassern und Sümpfen hervorkommend, nehmen die Mücken und Schnaken die Keime gefährlicher Krankheiten in sich auf und übertragen sie auf den Menschen. Darum kommt ihrem Angriff zuvor, schützt Euch mit **Flit.**

In wenigen Minuten tötet **Flit** mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.

Flit tötet nicht allein dieses Ungeziefer, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungeziefer verborgen hält.

Flit tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.

Flit ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des **Flit**-Zerstäubers. **Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.**

VERNICHTET: **Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen**

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1928

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Neue Mannheimer Zeitung
Se475

Unterricht

Sie wollen eine 815
Fremdsprache
lernen?
Unternehmen Sie nichts, bevor Sie unseren Prospekt gelesen haben.
D-E-F Sprachschule, O 6, 2. Tel. 33201

Geldverkehr

Geld
für jed. Zweck erhalt. Sie schnellst. d. meine Beziehungen. Täglich von 9—5 Uhr. S270
W. Schäfer, Mannheim, C 7, 20, II. Auskunft kostenlos!

Beamter in fester Stellung sucht
Mk. 500.—
geg. zeitgem. Zins u. pünktl. Rückzahlg. zu leihen. *6796
Zuschr. unt. H K 90 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Heirat!
Junger Angestellter, in sich. Stellung, mit Vermög., wünscht sich
zu verheiraten.
Zuschr. u. G L 75 an die Geschft. *6703
Anonym zwecklos!

Fräulein, kath., 28 J. alt, v. angenehm. Aeuß. u. heit. Gemüt, sucht d. Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer *6755
Heirat
Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. G V 85 an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Heirat

Fräulein, kath., nette Erscheing., 19 J., gut häusl. erzog., wünscht zwecks späterer
Heirat
mit einem kath. Herrn bekannt zu werd. Beamter od. Herr i. gut. Stellg. bevorz. Schöne Aussteuer vorh. Späteres Vermögen 20—30000 ℳ. Zuschr. unt. H H 97 an die Gesch. *6791

Suche f. meine Schwester, Lehrerswitwe, 30j., musikalisch., mit 6jähr. Mädchen, einen ehrl. deutschen Mann, am liebst. Lehrer od. Beamten. Nur ernstgemeinte Zuschr. bitte ich unt. A F 198 an die Geschäftsstelle zu richten. Vermittlung verbeten. *6788

Jung. nettes Fräul., Anf. 20, kathol., sucht nett. charakterv. Herrn zwecks gemeins. Spaziergänge u. Theaterbes. und späterer Heirat. Zuschr. u. A G 199 an die Geschft. *6818

MARCHIVUM